


Ludwig Melchior Fischlin

**Gott gewidmete Erstlinge/ Das ist/ Unterschiedliche Geistliche Gesänge und Lieder auß der vollen Erndte der H. Schrifft/ Zu der Ehre deß grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi : Wie auch Ermunterung deß Gemüths in mancherley Zufällen**

Stuttgart: Müller, 1706

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834061848>

Druck Freier  Zugang



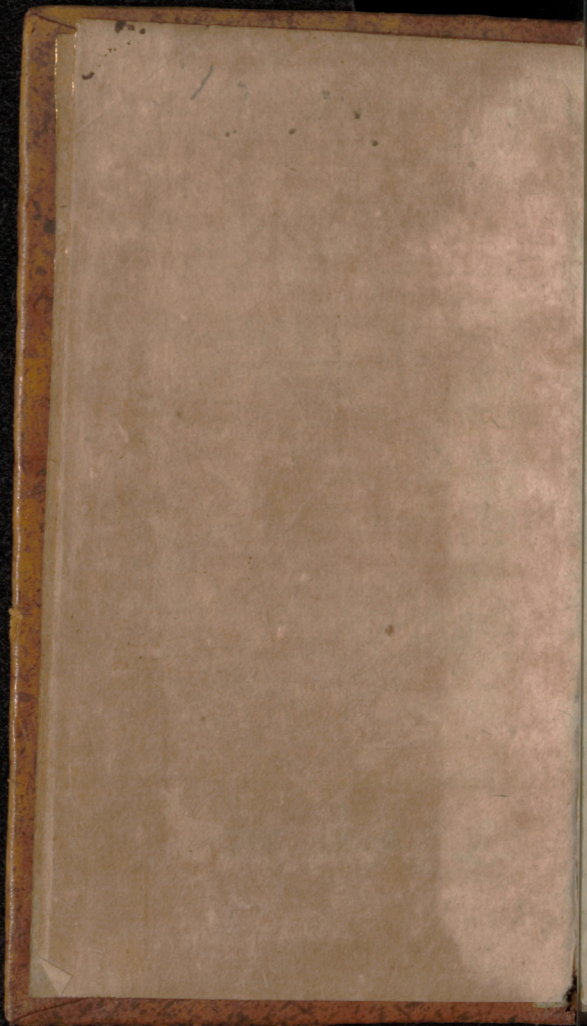


118 p. 24 p.  
42.12



Im-3422.

22



Gott gewidmete

# Erstlinge/

Das ist/

Unterschiedliche Geistliche Gesänge und Lieder auß der vollen

Erndte der H. Schrifft/

Zu der Ehre des großen Gottes  
und unsers Heylandes Jesu Christi/

Wie auch

Ermunterung des Gemüths in mancherley  
Zufällen/

Besamlet und zusammen gebunden/

Auch nunmehr

Dem Nächsten zu einiger

Und

Wohlgemeintem Antrieb

Sing-Übung/

In Druck gegeben

Von

M. Ludwig Melchior Sischlin

Diacono zu Grossen Rothwar.



Stuttgart/zu finden bey Bernhard Michae. Müllern /1706.

Zuschrift

An

**I**esum Christum/  
dem gekreuzigten  
Gottes und Marien Sohn/  
Welcher ist  
Der wahrhaftige Gott und  
das ewige Leben/  
Ein Heyland aller Menschen/vornehmlich  
aber der Glaubigen.

**N**imm hi die Ersilings Fruchten/  
Die ich aus Liebes-Pflichten/  
Dir/O du Gottes-Lamm/  
Zum Freuden-Dopffer bringe.  
Der Lohn/um den ich singe/  
Bist du mein Bräutigam.  
Ach! laß dir wohl gefallen/  
O Herz/ mein kindisch Ballen/  
Und schau das Herze an/  
Das soll und will im Leben  
Ich dir ganz einergeben/  
So lang ich dauern kan.  
Auch segne mein Beginnen/  
Und was in mir ist innen/  
Nimm ein zum Eigenthum/  
Laß andre/ die dich lieben/  
Mit mir zugleich sich üben/  
Zu singen deinen Ruhm.

Vor:



# Vorrede.



Als Geistliche Lieder dichten und singen zu allen Zeiten eine Übung der Gottseligkeit gewesen / ist beedes aus Heil.

Schriſſe und denen Kirchen / Geſchichten zur Gnüge bekant. Adam der allgemeine Stamm / Vatter Menschlichen Geschlechts ward ausser Zweifel gleich nach seiner Schöpfung von dem Geist Gottes getrieben seinen Mund mit einem frölichen Salleluja zu eröffnen. Dann so die hellleuchtende Morgensterne des Simmels / ich will sagen die Heil. Engel bey dem grossen Werck der Schöpfung da Er in der Meer / Schaaren gelodert und gesauchzet alle Kinder Gottes. Hiob 38. v. 7. Jalso auch die Simmel erzehlen die Ehre Gottes / und



4  
 die Vöste schon dazumahlen ver-  
 kündigte seiner Sände Werck. Ps.  
 19. v. 1. Wie solte dann der Mensch/  
 die edelste unter allen sichtbaren  
 Creaturen / deren auch die Engel  
 auf den Dienst warten müssen / Hebr.  
 1. v. 19. stumm gewesen seyn in dem  
 Stand der vollkommenen Unschuld /  
 seinen allmächtigen Schöpffer mit  
 Gesängen und Liedern zu preisen?  
 Welchem nach die alten Rabinen  
 samt dem Chaldäischen Dolmetsch  
 nicht ungereimt dafür gehalten /  
 daß der 92. Psalm / welcher in sei-  
 ner Überschrift / ein Psalm auff den  
 Sabbath-Tag heisset / allbereit von  
 Adam auffgesetzt / und alle Sab-  
 bather von ihm und seinen Nach-  
 kommen gesungen worden. Welche  
 Gedanken / ob sie schon nicht so  
 bloßhin anzunehmen / dainoch die-  
 ses zum gewissen Grund haben / daß  
 nicht alle Psalmen von David noch  
 auch zu dessen Zeiten / sondern theils  
 lang zuvor / theils lang hernach ge-  
 macht worden wie solches der tieff-  
 ge-

gelehrte Theologus J. G. Dorschhaus nicht in Abrede ist (a) und sowohl die Überschriften/ als der Inhalt unterschiedlicher Psalmen/ sonderlich des 80. und 137. offenbahrlich ausweisen. Wie nun der wahre Gottes-Dienst bey denen Nachkommenlingen des frommen Seth/ nach Adams Tod/ immer zu geblieben/ also ist auch die geistlich Poesie und Tichter-Kunst in der Patriarchen Familie fortgesetzt worden; da dann abermahlen die Jüdischen Lehrer dafür halten/ daß unter dem Namen Lethan deß Esarabiten/ der den 89. Psalmen gemacht/ Abraham verborgen seye: Ja sie schrieben den 110. Psalmen dem König zu Salem Melchisedech zu. In welchen beeden Meynungen sie sich augenscheinlich verstossfen. Unterdessen ist dennoch kein Zweifel/ es haben die fromme Patriarchen manch schönes Lob-Lied Gott dem Herrn zu Ehren gedicht.

A 3

terz

(a) Pentadec. Disp. XII. p. m408.

tet / worein nicht unbillich der Pro-  
 phetische Schwanens Gesang Jac-  
 cobs Gen. 49. mag gezehlet werden.  
 Solgends gewann die edle Singo-  
 Tichter Kunst einen weltten Aus-  
 bruch unter den Israeliten / indeme  
 Mose und dessen Schwester Mir-  
 jam nach Pharaonis Ersäuffung  
 in dem rothen Meer zwey herrliche  
 Lob-Lieder anstimmten. Exod. 15.  
 dergleichen auch die Fürsten in Is-  
 rael bey einem gegrabenen Brunnen  
 in der Wüsten / Num. 21. v. 17. 18.  
 und Debora die Heldin nach dem  
 Sieg Baracks wider Siffera den  
 Cananäischen Feld- & Hausmann  
 gethan; Ja es leute der Herr Jer-  
 obam ~~ein~~ Diener Mose ein un-  
 vergleichlichs Lied selbst in den  
 Mund / welches er vor den Ohren  
 des ganzen Isra. ls hersagen muß-  
 te. Deuter. 32. biß sich endlich der  
 Mann leb ich mit Psalmen in Is-  
 rael der König David mit seiner  
 Gott-geheiligten Kron- & Sarpffe  
 besüß / der dann neben seinem  
 Sohn

Sohn und Stuhl / Er den Salomon  
 die Hebräische Poesie auf den höch-  
 sten Gipfel gebracht / wie sowol das  
 vortreffliche Psalter Buch / als das so  
 genannte Lied aller Lieder oder hohe  
 Lied Sonnenklar / und mit vieler  
 tausend glaubigen Seelen innigster  
 Geistes Belustigung bezeugen. Di-  
 sen folgte mit andern König Siskias /  
 und sang ebenmäßig die von ihm  
 selbst componirte Lieder Esa. 38. v. 20.  
 Ja es lobeten sich die Juden auch  
 noch in der Babylonischen Gefäng-  
 niß hierinnen / ungeachtet sie aus  
 grosser Betrübniß fast alle Lust zu  
 singen verlohren hatten / laut des 137.  
 Psal. Im N Testament nahm diese  
 Gottselige Übung noch vielmehr mit  
 der sich ausbreitenden Kirche GOE-  
 tes zu / nachdem die himmlische Heer-  
 schaaren bey der Geburt unsers holden  
 seligsten Immanuelis ihr gleichsam  
 präeinirt und vorgesungen / mithin  
 die Worte in den Mund geleyet wor-  
 mit sie ihren GOE bis ans Ende der  
 Welt preisen solte / dahero auch das

Morgen-Lied der ersten Christlichen Kirchen / so  
 man alle Tage zu singen pfleget / mit diesen Wor-  
 ten angefangen: Ehre sey Gott in der Höhe / (b)  
 So feyerten die Gottsfürchtige Patres nicht /  
 auch hierinnen ihre Andacht und Glaubens-Ey-  
 fer an den Tag zu legen / massen wir dann die  
 vielen Lieder Athenogenis, Sophronii, Gregorii  
 Nazianzeni, Ambrosii, Augustini, Sedulii,  
 Prudentii, Fortunari, Bernhardi und anderer noch  
 übriger / und theils in unsere Mutter-Sprache  
 übersetzet haben. Folgendts ist zwar unter dem  
 verfinsterten Pabsthum solche Übung zimlich ab-  
 kommen / und durffte / sonderlich in unserer Teut-  
 schen Sprache sich fast niemand hören lassen.  
 Jedoch fieng der bekannte Petrus von Dresden  
 ein Hoffte an / unserm Jesulein zu Ehren / die  
 vermischte Lieder zu singen: In dulci Jubilo. Ein  
 Kind gebohrn zu Bethlehem / bis sich durch Got-  
 tes Gnad der von Johann Hussen aus Bess-  
 gung angedittene Deutsche Schwan / D. Martin  
 Luther hören ließ / welcher nicht allein viele Psal-  
 men Davids so kräftig und schön übersetzt / das  
 man selbige für die besten Comentarior über jeni-  
 ge Psalmen billig haben und gebrauchen kan / son-  
 dern auch andere Lieder aus H. Schrift und An-  
 trieb des Geistes gedichtet / und damit dem Anti-  
 Christlichen Reich ja so viel Schaden gethan / als  
 mit seinen übrigen Schriften fast insgesamt / wie  
 der Jesuit Adam Conzenius selbst bekennet. (c)  
 Zwar stund es dazumalen um die Deutsche Poe-  
 sie

(b) Cave Histor. Liter. Append. Diss. II. p. 24.

(c) apud. Arnold. R. Histor. Tom I. Part. II.  
 Libr. XVI. c. 11. p. m. 131.

sie noch zimlich schlecht. Gleichwohlen hat der  
 theure Gottes-Mann nicht allein die Krafft des  
 Geistes und Göttlichen Wortes (sפעולlich wie im  
 allem / also auch in Liedern das Vornomste ist) /  
 sondern auch die Zierlichkeit und wohl-gesetzte  
 Reim-Arten meistens wohl beobachtet / wie  
 dann ein berühmter Poet und Theologus (d)  
 sich sehr verwundert / daß Lutherus neben unter-  
 schiedlichen Reim-Arten / so er selbst erfunden/  
 auch die Cäsuren samt der Länge und Kürze der  
 Sylben so geschicklich getroffen. Es haben auch  
 andere tapffere Männer mit Auffsetzung Geisli-  
 cher Lieder ihme nachgefolget / wie dann Pau-  
 lus Speratus / ein Schwäbischer Edelmann / das  
 vortreffliche Lehr- und Glaubens-Lied: Es ist  
 das Heil uns komen her / verfertigt. Ein Lied/  
 über welchem D. Lutherus / da es ihme erstmahls  
 vor dem Hause gesungen ward / die Augen vor  
 Freuden übergangen / (e) über welchem die Pfaf-  
 fen zu Waiblingen / als sie es Anno 1535. bey der  
 Reformation selbiger Kirchen / und Einsegnung  
 des ersten Pfarrers daselbsten / Leonhard Wag-  
 ners / singen hörten / allesamt aus der Kirchen  
 gelauffen; Welches auch noch heut zu Tage neben  
 dem: Erhalt uns H. Er. bey deinem Wort / ein  
 Dorn in der Papisten Augen / ein Donner in ih-  
 ren Ohren / und ein Schwert in ihren Herzen  
 ist. Anderer vortrefflichen Lieder / welche nach  
 der Hand von Lutherischen Theologis. Politicis.  
 Handwerks-Leuthen / Manns- und Weibs Bil-  
 dern / bevorab von hohen Stands- Personen  
 U 5 gemacht

(d) Johannes Rist in den Monatlichen  
 Gesprächen / p. \*\* e. Arnold. loc. cit.

gemacht worden / und noch täglich / dem Höch-  
 sten sey Dank! in unsern Gottes- und Privat-  
 Häusern erschallen / vermahlen zu geschweigen.  
 Unser liebes Vaterland hat / wie in allen andern  
 Göttlichen und Menschlichen Wissenschaften / als  
 so auch hierinnen Leute gehabt / welche aus Gottes  
 ergebenen Herzen Lieder gedichtet / und damit  
 sowohl sich selbst als andere erbauet. Unter  
 welchen Balthasar Vid. nbach / der andere Probst  
 zu Stuttgart / welcher Anno 1579. verstorben /  
 das alte und vor diesem viel gebrauchte Sterb-  
 Lied: Der gütlich Tod mit seinem Pfeil / ver-  
 fertigt. Andreas Pfander hat ein Triumph-  
 Lied der Kinder Gottes / und ein Dank- Lied  
 für allerley Wohlthaten Gottes; Jacobus Ma-  
 girus / Prälat zu Eorck / unterschiedliche Klag- und  
 Trost- Lieder aufgesetzt. Magnus Hesselthaler /  
 ein berühmter Mann / schrieb ein ganzes Gesang-  
 Buch auf alle Sonn- tägliche und Fest- Evange-  
 lien gerichtet / nebst andern Lehr- und Buß- Lie-  
 dern. So mangelt es auch an hoher Personen  
 Arbeit nicht / wie die erleuchtete Kreuz- Presse  
 zum satzamen B- weis dienet. Andere Autho-  
 res / welche theils noch leben / und deren mancher-  
 len schöne Gesänge in den neuen Gesang- Büchern  
 zu finden sind / übergehe ich / unter welchen das  
 schöne Lied des Geist- eiferigen Mannes M. J.  
 S. Schellenbauern seel. Andenkens: Lebt je-  
 mand so wie ich / so lebt er wunderbarlich / als ein  
 kostlicher Demant hervor strahlet. Diesen und  
 andern Geistlichen Herzen habe nun auch ich / der  
 geringste unter den Dienern Jesu Christi / nach-  
 folgen / und gegenwärtige Lieder / welche theils  
 noch

noch in meinen Studenten-Jahren / theils in  
 meinem bisherigen Predig-Amte zufälliger Wei-  
 se / nach Beschaffenheit meines innwendigen Zu-  
 stands entworffen) ans Licht geben wollen. Ich  
 suche damit nicht meine Ehre / sondern des für  
 mich gekreuzigten Sohns Gottes / welchen ich  
 alleine zu wissen und von Tag zu Tag nicht nur im  
 dem Buchstaben / sondern in der Krafft und im  
 Geist Gottes besser zu erkennen suche. Unbey-  
 tracht ich meinem Nächsten zu dienen mit dem /  
 wiewohl mäßigen / Talent / so ich empfangen /  
 1. Petr. 4. v. 10. Wie ich dann glaube / es werden  
 noch viel andere mit mir sich in gleicher Abwech-  
 lung oder Beschaffenheit des Seelen-Zustandes  
 befinden / und das so hierinnen enthalten / ihnen  
 zu Nuß machen können. Wassen es einem beküm-  
 merten Menschen ein grosser Trost / wann er aus  
 anderer Leute Mund oder Schriften höret oder  
 liest / daß sie mit ihm an einem Fieber krank ge-  
 legen / und er nicht alleine sey / welcher in diesen  
 oder jenem Ansechtungs-Leydens- und Sünden-  
 Kampff Noth gelitten. Keinen lieber Zuhörern /  
 welche ich hier und da gehabt / und noch habe /  
 möchte diese Arbeit dienen zu einem Denckmahl /  
 der ihnen von mir vortragenen Lehre / damit sie  
 sich desto mehr erinnern / was ihnen gepredigt  
 worden / mithin als nach Göttlicher Schrift  
 desto leichter prüfen können. Im übrigen trage  
 zu dem Ehrlichen Leser die Hoffnung / er wer-  
 de / was an Zerlichkeit der Reimen / oder andern  
 Stücken abzehet / nicht so genau nach den Re-  
 geln seiner Kunst-mäßigen Poesie beurtheilen /  
 sondern auff die zur Ehre Gottes abzweckende



Intention des Authoris die meiste Reflexion ma-  
 chen. Hohe und verblümte Redens- Arten gefal-  
 len zwar der Welt wol / aber sie haben bestome-  
 niger Krafft / und taugen nicht für den gemeinere  
 Mann. Verfehlen also des Haupt- Zweckes Christ-  
 licher Lieber / welcher die Erbauung seyn soll / nach  
 Pauli Erinnerung / Col. 3. v. 6. Dahero habe ich  
 mich am meisten mit der Heil Schrift zu reden /  
 und die Sache so deutlich zu fassen gestrissen / als  
 immer möglich gewesen. Solte der Leuth- seelige  
 Seelen- Freund / der die Seinigen so gerne sin-  
 gen höret / Cant. 8. v. 13. (NB. Wann es aus  
 reiner Absicht und mit geziemender Zandbrunst /  
 ohne angemaste Pharisäische Heiligkeit und tro-  
 gende Eitelkeit geschieht /) diese meine Arbeit  
 nach seinem Göttlichen Wohlgefallen segnen / das  
 sein Heil. Name dadurch verherzlichet / und ei-  
 nige Gottseelige- Herzen in dem wahren Glauben  
 gestärcket / in der Liebe JESU entzündet / in der  
 Gedult und Hoffnung bevöliget / im Creutz und  
 Trübsal getröstet / und in der Begierde nach  
 dem Himmlischen bestomehr ermuntert würden /  
 so habe ich meinen Zweck völig erreicht. & Ddt  
 aber der Gedult und des Trostes gebe uns / das  
 wir alle einerley gesinnet seyen untereinander  
 nach JESU Christ / auff das wir einmüthlich  
 mit einem Munde loben Gott und den Väter  
 unseres Herrn Jesu Christi / welchem sey  
 Ehre von Ewigkeit zu Ewig-  
 keit / Amen.





## Best = Lieder.

I.

### I. Ein Advents = Lied.

Im Thon:

Jesus du mein liebsteß Leben / etc.

**J**esu / du Patron der Sünder /  
 Sonne der Gerechtigkeit / Cron  
 und Ruhm der Menschen / Kin-  
 der / Heyden / Trost und Zöllner-  
 Freud ; Hirte der verlohrenen  
 Schaafen / Arzt der Krancken und ihre Heil /  
 aller Armen bestes Theil / Büßer unsrer  
 Sünd und Straffen ; Unser Gott und  
 Gottes Sohn / Frieden = Fürst und Gnaden-  
 Thron.

2. Ach ! wie soll ich Wurm und Made /  
 der ich nichts als Sünder bin / recht erkennen  
 diese Gnade / daß du von deß Himmels = Zim-  
 hon dem blau = gewölbten Bogai / durch deß  
 Wortes edle Krafft / in dem Brod und Res-  
 ben = Safft / wunderbar komunst angezogen /

U 7

in

in mein armes Herzens-Haus/ das so wüßte  
siehet aus?

3. Ach! HERR/wann ich recht ertwegel/  
welch ein hoher Gast du bist? und zugleich mit  
überlege: was ein Mensch und Sünder ist?  
dörffte ich fast aus Furcht und Zagen/ mit er-  
zitterndem Gemüth/ gang bestürzt ob deiner  
Güt/ gleich wie ehmahls Petrus sagen:  
HERR/ ach! gehe von mir hin/ weil ich  
dein nicht würdig bin.

4. Aber deine Wunder-Liebe zu dem  
Menschlichen Geschlecht/ die dich von dem  
Himmel triebe/gleich zu werden einem Knecht/  
macht/ daß du stets für den Herzen deiner  
Creaturen steh'st/ und niemals fürüber geh'st/  
ob du gleich beginnst zu scherzen/ und dich  
stell'st als Fremdling an/ den man doch leicht  
halten kan.

5. Du hast selber Lust zu bleiben/ und  
zu lehren bey uns ein/ daß du uns kanst ein-  
berleiben/deinem hellen Gnaden-Schein; du  
hast längst erliebt zu werden unser Seelen  
Bräutigam/ dessen Honig-süßer Nam/  
heilet alle Angst-Beschwerden/und erquicket  
in dem Tod/ als das rechte Himmel-Brod?

6. Zwar hat auch mein Geist Verlangen/  
mie

mit Zachario dich zu seh'n ; aber gar dich zu  
 musfangen / dörfte ich wohl nicht untersteh'n  
 wo du nicht selbst aus Erbarmen / kämest  
 Huld : reich her zu mir / klopfdest freundlich  
 an die Thür / und verschmähtest nicht mich  
 Armen. Drum so nehm ich / wie ich kan / dich  
 mit beeden Armen an.

7. Nur diß kräncket mich nicht wenig/  
 und schaffe nicht geringe Pein / daß du gros-  
 ser Himmels-König / wirst so schlecht betwir-  
 thet seyn / in der finstern Laster-Höhle / mei-  
 ner Seelen / die voll Roth / allzu unwerth/  
 daß sie Gott/ihm zur Wohnung außertwäh-  
 le / der niemahlen seine Last haben kan am  
 Sünden : Wust.

8. Ach ! ich bin beschämt von Herzen / und  
 darff meiner Augen Liecht / vor Bekümmer-  
 niß und Schmerzen / gleichwie dort der Zöll-  
 ner / nicht / auff zu dir / mein Heyland / heben/  
 weil ich mich so lang gefäunt / und nicht bes-  
 ser auffgeräumt / nach der Krafft / die du ges-  
 geben / durch das Wasser : Bad im Wort/  
 rein zu halten diesen Ort.

9. Doch ich falle dir zu Fusse / und erkenn  
 meine Schuld / mit viel Thränen / Reu und  
 Busse / bitte flehend um Gedult / daß du gnädig  
 wofst

wollst verschonen/und mich waschen von dem  
Schlamm/ durch dein Blut/ O Gottes  
Lamm/ daß du in mir könnest wohnen// und  
mein Herz gebhren neu/ dein gewünschtes  
Zimmer sey.

10. Du kanst/der du reich von Schätzen/  
was an Schmuck und Gaben hier/ mangelt/  
alles wohl ersetzen. Deines Sanges schön-  
ste Zier/ kan die Finsterniß erleuchten/ die  
mir decket den Verstand/ deines Geistes  
Gnaden-Hand/ kan mit Balsam mich bes-  
feuchten/ daß ich dir mit Seel und Leib/ ein  
wohl-riechend Opffer bleib.

11. Ey so sey dann recht willkommen/  
sey willkommen tausendmahl/ O du Sees-  
gen aller Frommen/ den uns von dem Ster-  
nen-Saal/ der getreue Vater sendet. Kom  
herein und bleibe nicht/ länger draussen/ O  
mein Liecht/ hast du dich zu mir gewendet/  
ey so schiebt mein Herz dir billich keinen  
Kiegel für.

12. O wie glängen deine Lenden/ wie  
umstrahlet mich dein Liecht? Balsam thau't  
von deinen Händen; Ach! ich kan dein An-  
gesicht/ ohne Decken nicht anblicken; O Er-  
z ich bin doch viel zuring/ der geheimen Wuns-  
ders

der Ding. Niemand weißt recht auszus-  
drücken / was für Güte / werther Gast / du  
bey dir verborgen hast.

13. Jauchzet / jauchzet meine Sinnen /  
jauchzet ohne Maß und Zihl / laßt mit aller  
Macht von innen / eures Danckens Seitens  
Spiel / Hosanna stets erklingen / und mit  
wohl gestimmtem Chor / vor des grossen Kö-  
nigs Ohr / Hallelujah fröhlich singen / O du  
HERZ der Herzlichkeit / sey gepreißt in  
Ewigkeit!

2.

Der gesuchte und wieder ge-  
fundene JESU.

Aus Hohs. Lied. 5. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Im Chor:

Ich sagt mir nichts von Gold und Schätzen / 10.  
**M**Ein Freund / der Schönste aller Schö-  
nen / was herrlicher als Cherubim /  
vor dessen Thron die Engel thönen / und  
jauchzen alle Seraphim / stund nechst vor  
meines Herzens Thür / und suchte seine Ruh  
bey mir. Hebr. 1. v. 4. Hiob. 38. v. 7. Esa. 6. v. 3.

2. Er klopfte drey mal mit dem Hammer  
des Creuzes an zur Mitternacht / indem ich  
schlieff

schlieff und ihm die Kammer des Hergens  
hatte zugemacht; als ich verzog/ rieß er mir  
zu: wie meine Freundin schliffest du?

3. Ach! bist du auff den Wollust-Rissen  
der Welt so tieff geschlummert ein? Kanst  
du so lang den Deinen missen und ohne Lie-  
bes-Sorgen seyn? Steh' auff und mach'  
ohn Säumen loß / durch wahre Buß des  
Hergens Schloß.

4. Thue auff/ mein Haupt ist übergossen  
mit edelm Thau und Himmels-Trost / der in  
mein Haar herab geflossen / ich bringe Man-  
na die zur Kost / du solte in meines Geistes  
Saal / mit halten nun das Abendmahl.

Epoc: v: 10.

5. Als meine Seele nun erwachte / und  
hörte kaum die letzte Wort / diß ist / in ihrem  
Einn sie dachte / mein Freund / der klopfet  
an die Pfort. Wie/ sprach sie/ kommt er nun  
so spath / da sich mein Geist verschlossen hat?

6. Und ist es denn sein ernstest Wille/  
daß ich eröffnen soll die Thür / da ich bereits  
des Leibes Hülle den Rock/ hab hingelegt vor  
mir? wie zieh ich ihn dann wieder an / daß  
ich dem Freund begegnen kan.

7. Ja soll ich mit den reinen Füßen/ auff's  
neue

neue treten in den Roth / die ich zu waschen  
war geflossen? Wie / oder hat es keine Roth?  
Vielleicht ist es ein Kurkweil: Spiel / daß  
mich mein Schatz nur schrecken will.

8. In dem ließ sie die Eigenheiten / daß  
trägen Fleisches Meister seyn / und legt sich auf  
die lincke Seiten / so schließ sie mählig wie-  
der ein; der Freund muß draussen warten  
noch / Er aber streckt die Hand durchs Loch.

9. Das macht sie zittern / und betwogte in  
ihr das ganze Jangetw:yd / der Thränen-  
Quelle sich erregte / das Herz zersprang vor  
Angst und Leyd; Der Geist zerfloß und die  
Sebein / zermalnten \* sich in Liebes: Pein.

\* Psalm 119 v. 20.

10. Bald stund sie auff und zog die Kleys-  
der der Sytelkeiten doch vor an: Indesß vers-  
chto und der Freund (ach leyder) wie er zu  
Emaus auch gethan: Ich machie zwar den  
Rigel loß / doch meine Hand mit Myrrhen  
floß.

11. Ich gieng heraus und war betrübet /  
zu missen meiner Augen-Liecht: Wo ist er /  
fragt ich / der mich liebet? War es dann  
seine Stimme nicht? Mir hat ich weiß / niche  
nur geträumt / ach! daß ich mich so lang ges-  
säunt!

12. Wohl:



12. Wohlhan/ich will die Lampe nehmen/  
zu suchen meiner Seelen Freund / die Nacht  
soll nicht den Vorsatz hemmen / noch der ver-  
larbte Menschen-Feind. Ja selbst der Tod  
schreckt mich nicht ab / ich suche Jesum bis  
ins Grab.

13. Drauff lieff ich hin durch alle Gassen/  
wo man ihn sonst spielen sah / ich gieng  
auff die bekante Strassen; Ach! aber er  
ward nirgend da / ich rief: Wo bist du / O  
mein Licht? Doch Er gab keine Antwort  
nich.

14. Es funden mich die Wächter: Scharr-  
ren / die in den Mauern Ronde geh'n / die  
Stadt und Thore zu bewahren / die frage ich:  
habt ihr nicht geseh'n / den / den ich liebe für  
und für? sie aber gaben Stöße mir.

15. Sie nahmen mir auch das Schülte/  
und schlugen mich noch wund darzu: Ich hab's  
verdient / sprach ich in stille / weil ich geliebt  
die schöne Ruth; da er mein Freund stund  
vor dem Thor / und weckte mir des Herzens  
Ohr.

16. Drum hat er billich nun verborgen  
im Zorn den hellen Gnaden: Schein / und  
läßt mich unter tausend Sorgen / als ein ver-  
lassen

lassen Weibe seyn; Ja übergibt mich hin zur  
Schand / in der Verfolger schändde Hand.

17. Kaum dacht ich so in meinem Herz  
gan / als mich der Wächter Kott verließ / ich  
fühlte weder Wund noch Schmerzen / da  
mich ein süßer Hauch anbließ. Diß war ein  
Zeichen / daß nicht mehr der Freund so weit  
entfernet wär.

18. Zwar kunn' ich ihn nicht gleich um-  
fangen / noch sein gewünschtes Anlig sehn / es  
truchs in mir nur das Verlangen / ich mußte  
fast vor Lieb' zorgeh'n. Als aber ich ein wes-  
nig noch / fürüber kam / fand ich ihn doch.

Eant. 3 v. 4.

19. Er ward nermal von mir getwichen /  
dann er nur hinter jene Wand / als ich ihm  
auffhat / war geschlichen / zu prüfen meiner  
Treue Band. Er sah' durchs Gitter ins  
Gemach / und gieng mir auff dem Fusse nach.

Eant. 2 v. 9.

20. Nun hab ich ihn und will ihn fassen /  
mit beeden Armen in mein Herz / ich will  
ihn nimmer von mir lassen / als lange brenne  
deß Lebens Kerz / Zur Mutter will ich füh-  
ren ihn / und sagen / daß ich seine bin.

Eant. 3 v. 4.

II. Wenz

5.

## II. W: hbnacht-Lieder.

Im Thon:

Jesu du mein liebsteß Leben.

**D**u du werthe Christen-Heerde / köm  
herbey und sey bereit / Gott zu preisen /  
der die Erde / heute macht voll Herrlichkeit ;  
Alles / was nur Odem ziehet / was des Schöp-  
fers Hand bewegt / und worinn ein Geist sich  
regt / soll zu loben seyn bemühet / den / der  
durch verschloßne Thor / geht als Gott und  
Mensch hervor.

2. Kein solch Wunder ist geschehen / in  
dem zweiten Kraysß der Welt / das die Wei-  
sen nicht verstehen / und Vernunft für Thors-  
heit hält / was zu schau'n die Engel-Schaa-  
ren / durch den Vorhang selbst gelüßt / deren  
Keiner fähig ist / diß Geheimnuß zu erfah-  
ren / auff was wundersame Art / ein Geschöpf  
der Schöpffer ward.

3. Treuffelt nun ihr Himmels : Auen /  
treuffelt Heyl und Seeligkeit / laßt ihr Wol-  
cken Gnade thauen / regnet die Gerechtig-  
keit ; Erde bringe Glück und Segen / schmü-  
cke dich mit bestem Flor / werde schöner / als  
zubor / da der HERR den Grund zu legen /  
an

an dem schönen Paradies / sich mit aller  
Macht befließ.

4. Schwiget Balsam / O ihr Sichten/  
triefst ihr Dannen Honigseim / bringe ihr  
Dornen süsse Früchten / und ihr Disteln  
Trauben heim. Schiesset auff / ihr Silber-  
Lilgen / da / wo jetzt sich ballt der Schnee/  
ja du hunter Sommer: Klee / solt nun Eiß  
und Winter zilgen / weil die güldne Zions-  
Ros / bricht herfür aus keuscher Schoß.

5. Sammlet euch ihr Nachtigallen / und  
besings die heitre Nacht / daß Luft / Berg/  
und Thal erschallen / weil nun alles wieder  
bracht / und der Fluch gang auffgehoben / der  
die Welt und Menschen traff / Lamm und  
Löwe / Wolff und Schaaf / sollen nun in  
Eintracht loben / den / der alles / was verlegt/  
in weit bessern Stand versetzt.

6. Hüpfst ihr Berge / springt ihr Hügel/  
werdet jungen Lämmern gleich; dann was  
im Propheten: Spiegel: Gott von seinem  
Gnaden: Reich / von dem Schiloh fürge-  
settel / das ist alles nun erfüllt / weil Ma-  
ria den erzihlt / der mit Menschen sich ge-  
sellel / und doch in des Himmels: Thron/  
herrscht als Gott und Menschen Sohn.

7. Brau

7. Brauset/D ihr Meeres-Wogen/bäuet  
 met euch vor Freuden auff/ dann es kömte  
 nun angezogen/ nach so vieler Zeiten-Lauff/  
 der die ungestümmen Wellen deß verdiens-  
 ten Zorns gelegt/ und gewaltig niderschlägt/  
 Sturm und Wellen aus der Höllen/ dem  
 die Fluthen/ Meer und Wind/ auff ein  
 Wort gehorsam sind.

8. Und wie könnt ihr Menschen-Kinder/  
 wie könnt ihr nur immer ruh'n? Saunt  
 doch länger nicht ihr Sinnen/ eures Gottes  
 des grossen Thun/ mit viel Psalmen mit viel  
 Weisen/ Gleich der frohen Himmels-schaar/  
 die anheute offenbahr/ sich mit uns vereinet/  
 zu preisen. Freuet euch mit Leib und Seel/  
 über dem Immanuel.

9. Wunder-Held von zwey Naturen/  
 Gottes Rath und ewigs Wort/ Schöpffer  
 aller Creaturen/ Sohn deß Vatters/ star-  
 ker Hirt! hochgepreiste Wurzel Jesse/ Das  
 hids Reiß aus Juda Stamm/ Jacobs-Stern  
 und Weibes-Saam; Hilf! daß ich dein  
 nicht vergesse/ sondern ewig für und für/habe  
 meine Lust an dir.

10. Ach! daß meine Adern quellen möch-  
 ten wie Posaunen seyn/ und die Tropffen/  
 die

die sich schwellen / dir / O süßes Jesulein / so  
viel tausend Zungen wären / stets zu singen  
deinen Ruhm! Ach! daß was ich um und  
um / bin und hab und kan begehren / deines  
Namens Preis und Ehr / auszubreiten tüch-  
tig wär.

II. Ehre sey Gott in der Höhe / droben  
in des Himmels-Thron / Gott dem Vatter  
Lob geschehe / Danck dem eingebornen Sohn.  
Heil'ger Geist sey hoch gepreiset ; Auff der  
Erden herrsche frey Eintracht / Liebe / Fried  
und Treu ; GOTT hat seine Huld betweisert /  
und uns Menschen zugericht / Wohlgefals  
len / Freud und Licht.

<sup>4</sup>  
III. Fest Epistel am Neuen  
Fabr.

Aus Esai Cap. 9.

Im Thon :

HER Christ der einig Gottes-Sohn / ic.

Was ist ein Kind geboren / geschencckt  
Wist uns ein Sohn / den uns GOTT  
außerlohren / zum Heyl un Gnaden-Thron /  
der alle Ding betveget / und auff den Schul-  
tern trägt die Herrschafft aller Welt.

B

Frage

Fragst du / wie ist sein Nahme? Er heisset  
Wunderbahr / der als des Weibes: Saame /  
und Gott sich offenbahr / im Fleische lassen  
schauen / erzielt von einer Frauen / die keinen  
Mann erkennt.

3. Er schafft durch seine Stärke und  
unermessnes Liecht die größten Wunder:  
Wercke / ihm sind die Hände nicht verkür:  
zet noch gebunden; wann Menschen: Hülf  
verschwunden / hilfft er noch wunderbarlich.

4. Er ist der Weisheit: Quelle / des Bat:  
ters Wort und Rath / der bey ihm war zur  
Stelle / als er geschaffen hat / den Himmel  
samt der Erden / und ließ den Menschen  
werden sein schönstes Ebenbild.

5. Ja / als diß war verdorben / durch  
Satans List und Wuth / hat Ers auffß neu  
ertworben / indem Er uns zu gut / den besten  
Rath eronnen / dadurch er uns gewonnen /  
zu seinem Eigenthum.

6. Er ist die Krafft von oben / Gott und  
Immanuel / den jedermann soll loben / mit  
Mund / Zung / Herz und Seel. Er kan /  
was er will / schaffen / und legt die Feinde schlaf:  
fen / ob ihr viel tausend sind.

7. Ein Held / dem niemand gleichet / ist  
er

Er/ so groß und starck/ daß Höll und Tod ihm  
weicher/ und was da lebt im Sarg/ ja gar  
in nichts muß fallen; Er hält wie einen  
Ballen/ die Welt in seiner Hand.

8. Ligt Er schon in dem Stalle/ als ein  
sehr kleines Kind/ bleibt Er doch über alle/  
die fromme Kinder sind/ im Himmel und auff  
Erden/ ein Vatter in Beschwerden/ in Zeit  
und Ewigkeit.

9. Er hat nach seinem Willen/ uns durch  
sein Wort gezeugt/ und kan das Herze stil-  
len/ wann unser Knie sich beugt/ ja mehr als  
wir verstehen/ wann wir nur ernstlich flehen/  
kan Er uns geben leicht.

10. Er ist ein Fürst des Frieden/ der  
rechte Salomon/ dann/ was uns abgeschie-  
den/ von Gott und seinem Thron/ hat Er  
hintweggenommen/ und führet ein die From-  
men/ in jenes Frieden-Reich.

11. So müssen dann nun schweigen  
Sünd/ Teuffel/ Höll und Tod/ wir sin-  
gen an den Reygen: Mit uns/ mit uns ist  
GOTT. Ja auch die Himmel-Schaaren/  
zu uns hernider fahren/ und ruffen uns  
Glück zu.

12. O Held und Gott der Ehren/ laß  
B 2 deinen



deinen guten Geist / den Wunder: Rath uns  
lehren / den du an uns beweißst daß wir  
dich recht erkennen / und ewig Vater nenn  
nen / gib Frieden hie und und dort.

IV. Am Fest der Erscheinung.

Jesus der Jacobs: Stern.

**J**esu/heller Jacobs: Stern/der zu Trost  
Bund nach Verlangen / in dem Finstern  
auffgegangen/ uns/ die wir noch waren fern.  
Laß nun deine Gnaden: Strahlen heller/ als  
zuvor/bemahlen/ um den Abend dieser Welt/  
deiner Kirchen Pilger: Zelt.

2. Jesu/ werthes Heyden: Licht/ vor dem  
alle Finsternissen / aus dem Herzen weichen  
müssen / wann dein heller Glanz anbricht.  
Ach! vertreib die dunckle Schatten / die uns  
ganz umgeben hatten / zeige durch dein Licht  
und Wort/ uns den Weg zum Lebens: Port.

3. **JESU!** Glücks: Stern aller Welt/  
der Lust / Fried und Freud gebietet / und den  
Seegen mit sich führet/ den der Erd: Kraysß  
in sich hält. Lasse von des Himmels: Auen/  
jetzt und immer Seegen thauen / bringe mit  
erneurtem Schein Friede/ Glück und Heil  
herein.

V. Pas

6.

## V. Passions-Lieder.

Auff dem Palm-Tag.

## JESUS ein Spiegel der Demuth

Im Thon:

HER wie du wilt / so schick's mit mir / ic.

**S**chäme dich / du schöneder Roth / du  
 Maden-Sack von Erden / und lerne  
 doch von deinem Gott / dereinst demüthig  
 werden; schau! wie er sich so tieff er kan/  
 ernidrigt / und nimmt willig an. die Knecht-  
 sche Gebärden.

2. Er wird ein armes Menschen-Kind /  
 das grossen Mangel leidet / ligt auff dem Heu /  
 davon ein Kind und Esel wird gewendet / zu  
 lehren dich / daß grosses Euth / der Welt offte  
 bringet Uebermuth / und von dem Schöpffer  
 scheidet.

3. Er gehet auff der Welt herum / ver-  
 schmähet und verlassen / sucht nirgends sei-  
 nen Eigen-Ruhm / und schreyt nicht auff  
 den Gassen die Thaten aus / die er gethan /  
 zum Benspiel / daß doch jedermann die  
 Ruhm-Suche sollte hassen.

4. Ja! schaue wie der Heyland recht des  
 müthig sich erzeiget / und tieffer sich als sonst

B 3

ein

ein Knecht / vor seinen Jüngern beuget / da  
ihre Füße von dem Roth / zu waschen er / der  
grosse Gott / sich bis zur Erden neiget.

5. Erlegt die Kleider von sich hin / ent-  
blößt die zarten Glieder / zum Fürbild / daß  
nunmehr durch ihn die Unschuld komme wie-  
der / die Adam in dem Paradiß / durch den  
verdammten Apffel-Biß / aus Ehrsucht leg-  
te nieder.

6. Noch mehr! Er steigt von dem Seul  
der Majestät und Ehren / bis zu den flammern  
Höllens-Pfuhl / die Tugend zu betühren:  
Er trägt Verachtung / Schmach und Hohn/  
Strick / Bande / Riemen / Dornen: Kron/  
die Demuth dich zu lehren.

7. Warum / O Seele / schwingest du/  
dann all zu hoch die Sinnen? und wilt nur  
immer ohne Ruh / was Hochmuth heißt be-  
ginnen? was trachtest du je mehr und mehr/  
auff dieser Welt Pracht/Ruhm und Ehr/und  
Reichthum zu gewinnen.

8. Was suchest du noch hohes Lob / und  
Namen zu erjagen? ligst vielen Eitelkeiten  
ob/den Kranz davon zu tragen? was pranz-  
gest du auff Pfauen:weis/ nur/ daß dir jeder-  
man den Preis/der Weisheit nach soll sagen?

9. Was

9. Was schmückest du dein Leinen-Haus/  
das nimmer kan genesen/ mit Silber/Gold/  
und Seiden aus / die doch mit ihm vertwefen?  
Wie kanst du / Thorheits-voller Geist/ was  
deiner Schande Deckel heist / zum Pracht  
dir außerlesen?

10. Ach! schäme dich / und lasse dir / in  
deinem Thun und Leben/ deß Heylands Tug-  
gend für und für/ vor Herz und Augen schwe-  
ben. Gib Ehre dem/ dem sie gebührt / und  
von den Engeln selbstken wird ins Himmels-  
Thron gegeben.

11. Bedencke / was du bist vor Gott/  
ein Wurm und eine Made / ein Aschens-  
Hauff/ ein wüster Roth/ ein ungeheiter Schas-  
de; ein stinckend Nas und Syter-Beul/ ja  
nichts nicht/ als ein Sünden-Greul/ und  
untwerth aller Gnade.

12. Erkenne deine Nichtigkeit / vor des-  
sen Angesichte / der als ein Herz der Herzs-  
lichkeit/ wohnt in dem Wunder-Lichte / das  
wechselt nicht / noch untergeht / der / was  
auff Erden sich erhöhet / gewaltig macht zu  
nichte.

13. Wann dann forthin der Arge dich/  
zur Hoffarth will bewegen / und schon die

B 4

Pfauens

Pfauen-Federn sich in deinen Herzenregen /  
soll neben Christi Niedrigkeit / dein Selbst-  
Erkenntniß sie bey Zeit / in dir gleich nieder-  
legen.

14. O JESU / der du niedrig bist / von  
Herzen stets erfunden / und hast des Sa-  
tans Arge: List / durch Demuth überwun-  
den. Nimm weg von meinem Halse doch /  
durch deinen Geist das Hoffarthts: Joch / das  
uns so hart gebunden.

15. Ach! lasse deine Tugend sich in mei-  
ner Seele spiegeln / und dem verborgnen  
Schlangen: Stuch die Pforte bald verries-  
geln. Ja / laß die liebe Creuzes: Ruth des  
Stolzen Fleisches Uebermuth / in mir gewaltig  
zügeln.

7.

Am Grünen Donnerstag.

Christi Blut das höchste Gut.

Im Thon:

Jesu der du meine Seele / ic.

**S**eele / suche dein Ergötzen / nur in deis-  
nes Heylands Blut / wähle dir vor als-  
len Schätzen / dieses allerhöchste Gut / das  
die schwarzen Sünden: Flecken / kan an als-  
len

len Menschen decken / daß vor Gottes An-  
gesicht / nimmermehr sie kommen nicht.

2. Wann dir je der edlen Steinen schön-  
stes Licht gefallen kan / triffst du hier der  
besten einen / in den Wunden JESU an;  
Dann wie herzlich die Opalen / samt den  
Diamanten strahlen / sticht sie doch am  
Glanz weit hin JESU theurer Blut: Rubin.

3. Leuchten dann die Scharlach: Decken/  
die so schön gefärbet seyn von dem Blut  
der Purpur: Schnecken / deinen Augen bes-  
ser ein? Christi Blut das kan dich eben / mit  
so hoher Farb umgeben / deren aller schönste  
Tracht / dich zur Himmels: Fürstin mache.

4. Oder trägt die Begierde / deinen nie-  
mahls fatten Sinn / nur zu der Corallen  
Zierde in die blaue Wellen hin? hier in JESU  
Hand und Seiten / findt man solche Kostbar-  
keiten / deren rother Schmuck und Schein/  
tilget deß Gewissens Pein.

5. Ob die Perlen dir gefallen / aus dem  
Schooß entfernter See / rein und heller als  
Crystallen / ohne Flecken / weiß wie Schnee?  
hier in deines Heylands Wunden werden  
solche Perlen funden / die von Unschuld weiß  
und rein / auch nicht zu zerbaissen seyn.

B 5

6. Wunz

6. Wünschest du dir liebzuKosen in der bunten Blumen: Lust? Schau nur an die Wunder: Rosen/die aus der zerrigten Brust/ dessen/ der am Creuz gehangen/ unter Dornen auffgegangen / deren ausgepreßter Saft übertrifft der Rosen Krafft.

7. Wilt du dann Erquickung haben/von verjüßtem Wein und Kost? dieses Blut das kan dich laben / dieses ist ein Götter:Wort / welcher fast: verschmachten Seelen/stillt des Höllen:Durstes:Quälen. Wer vom Tod befreyt will seyn / trincke diesen Lebens: Wein.

8. Ach! so laß dann alles fahren / was dich fälschlich hier ergötzt; dieser Welt betrogne Waaren / halte nicht mehr werth: geschätzt; dann sie können in dem Leben / niemand kein Vergnügen geben / Jesu Blut das kan allein wahres Seelen:Labfal seyn.

8.

Auff dem Char: Frentag.

Der mit Dornen gekrönte Jesus.

aus dem Hohe Lied. 3. v. 14.

**G**eh't heraus ihr Sioninnen / geh't  
heraus und schauet an / mit betrübt  
Muth

Muth und Sinnen / den / der euch erfreuen  
 kan; geh't heraus und lasset schwinden alle  
 Welt-Ergöcklichkeit / dann ihr werdet vor  
 euch finden hier ein Meer der Traurigkeit.

2. Schauet in der Dornen-Krone / O  
 ihr Töchter von Zion / den / der sitzt auff Got-  
 tes-Throne / unsern werthen Salomon / wie  
 ihn seiner Mutter Hassen / und der Brüder  
 Reid gekrönt / weil er uns nicht krante lassen /  
 und mit Gott uns ausgesöhnt.

3. Ach! wie ist sein Haupt zerriget / O  
 wie wird sein edles Blut / durch die Geißeln  
 so verspriget! Ach! wie hat die grimme Wue  
 der Soldaten ohn Erbarmen / dessen zarte  
 Brust verlegt / der uns auff sein Herz und  
 Armen / wie ein Siegel aufgesetzt.

Eant. 8. v. 6.

4. Und wer hat ihm umgehendet das  
 zerrisne Purpur-Kleid / da Er unsrer Blöße  
 schencket / den Talar der Heiligkeit? soll' in  
 seiner Hand sich zeigen Statt des Scepters  
 nur ein Rohr da vor ihm die Knie muß beu-  
 gen der bekronte Himmels-Chor?

Hebr. 1. v. 6. Psal. 1. v. 10.

5. Wer kan wol die Thränen halten über  
 diesem Trauer-Bild? da die Felsen selbst sich  
 spalten / und ein Heydnisch Herze schilt das



erboofte Mord; Beginnen der verruchten  
Juden; Schaar. Ach! laß häufig Thränen  
rinnen / du bestürztes Augen; paar.

6. Gießet / milde Thränen fließet / fließet /  
fließet ohne Zahl / weil der Heyland Blut  
bergießet / und empfindet Höllen; Qual. Nur  
hintweg mit aller Freude / weg mit aller Frö;  
lichkeit; dieses Bild macht Herzen; Leyde/  
dis; ertwecket Traurigkeit.

7. Kommt ihr Menschen alle sehet / sehet  
welch ein Schmerzen; Mann? und die ihr  
fürüber gehet / schauet doch und saget an: ob  
ein Jammer sey zu finden / wie / der den bes;  
troffen hat / welchen Gottes Zorn läßt bin;  
den / und verwunde an unser statt?

Naal. Jerem. 1. v. 12

8. Noch ist es ein Tag der Freuden / un;  
serm holden; Bräutigam / den er ihm vor läng; st  
beschieden / als das wahre Gottes La; mm;  
Er hat ihm durch Blut und Sterben / diese  
Hochzeit selbst bestellt / unsre Seelen zu er;  
werben / ihm zur Braut / die Glauben hält.

9. Er ließ willig sich mit Stricken bin;  
den an den Sohn; Altar / und hilt den uns;  
schuld'gen Rücken denen / die ihn schlugen /  
dir. Er verbarg für Backen; Streichen /  
seine

seine Purpur: Wangen nicht / und man sah  
vor Schmach erbleichen / sein Lieb: reizend  
Angeſicht.

Ep. 56 c. v. 6.

10. Doch sein Leyden / seine Ruthen / sei-  
ne Kron und Wunden: Mahl / seine Schmer-  
zen und sein Bluten / samt der tausendfachen  
Qual / die er lidte von den Bösen / als ein  
Wunder der Gedult / sind das Heil uns zu  
erlösen / und zu büßen unsre Schuld

11. Drum so mischet eure Zähren / mit  
dem süßen Freuden: Wein; Laßt uns nach  
den offnen Röhren dieses Felsen durstig seyn.  
Laßt uns ohne Zwang und Zagen / Christi  
Purpur Hohn und Schmach samt der Dor-  
nen: Krone tragen / und getreu ihm folgen  
nach.

12. O du holder Nazarener / meiner  
Seelen Ehr und Ruhm! du bist tausend-  
mahl noch schöner / als die schönste Rosen-  
Blum; Ach! erscheine/wann ich sterbe/ mir  
in deiner Dornen: Kron: daß ich durch dein  
Blut erwerbe / Gnade vor des Vats-  
ters Thron.



9.  
VIII. Auff den Heil. Ofter-  
Tag.

Gespräch Christi und Maria.

Johann. 20.

Im Thon:

O Traurigkeit / O Herzen-Leyd / ic.

1. Maria.

**T**raurigkeit! O Herzen-Leyd! soll der/  
den ich erkohren / nun aus der ver-  
wahrten Gruffe gänglich seyn verlohren?

2.

O süßes Lamm / O Bräutigam / wo bist  
du hin gekommen? Ach! wer hat dich aus  
dem Grab / mir hinweggenommen?

3.

O weh und ach! O Zähren-Bach / laß  
nicht ab stets zu rinne / dann es ist mein  
Herzens-Freud weggerafft von hinnen.

4.

Ihr Blumen weint! die Sonne scheint  
nicht mehr in meinen Garten / ihr habt nichts  
als Finsterniß / forthin zu gewarten.

5.

O schönste Sonn! O Seelen-Wonn!

wo

wo bist du hingegangen? daß dich meine Liebe  
nicht / kan gewünscht umfassen.

6.

Ach schaue doch! das schwehre Joch der  
Sünden / die mich drücken / lasse mir dein  
Angezicht / wiederum gnädig blicken.

7. **Jesus.**

Was weinest du / O Weibe nu? Warum  
bist du betrübet? Wer hat seinen Frevel-muth/  
an dir ausgeübet?

8. **Maria.**

Wie hat ein Feind / den besten Freund/  
entführt aus diesem Grabe / und ich weiß  
nicht / wo man ihn hingelegt habe.

9.

Ach! Herz sag an / ob du ihn dann von  
hinnen weggetragen? Sey so stille doch anz  
jetzt meine Trauer-Klagen.

10.

Ich will gar gern von nah und fern / in  
Wäldern / Büsch- und Gründen / ihn zu hoh-  
len mich bemüß'n / kan ich ihn nur finden.

11. **Jesus.**

Maria / wie? hast du mich nie / erkannt in  
meinem Leben / der ich mich für deine Sünd  
in den Tod gegeben.

13. **Maria**

## 12. Maria.

O Heyl der Welt! O Sieges-Held! du  
Meister meiner Seelen / bist du der gelegen  
hat in deß Grabes Höhlen?

## 13.

Ist es kein Traum noch leerer Schaum/  
daß ich auff dieser Aue dein holdseelig Anges  
sicht / schön verklärt anschau?

## 14. Iesus.

Nicht fürchte dich / glaub sicherlich / daß ich  
vom Tod und Grabe nun erstanden in der  
Hand Höll und Himmel habe.

## 15. Maria.

So zeige mir die Wunden für / die du/  
mein Haupt/ getragen/ als man deinen zar  
ten Leib an das Holz geschlagen.

## 16. Iesus.

Wohlan/ schau her/ wie Stahl und Speer/  
durch diese Brust geschnitten / was für Wun  
den / Schmerz und Pein Hand und Fuß  
gelitten.

## 17. Maria.

Ach! weiche nicht / mein Lebens-Licht/  
daß ich dich mög umfangen / lasse mich/ wie  
eine Klett / ewig an dir hangen.

## 18. I. R.

## 18. Iesus.

Was zweiffelst du? Gib dich zur Ruh/  
und säume dein Beginnen/ Glaub und Liebe  
stehet nicht in den groben Sinnen.

## 19.

Ich bin noch nicht zum Thron und Lichte  
des Vatters auffgefahren / und es warren  
schon auff mich alle Himmels-Schaaren.

## 20.

Geh hin mein Kind/schnell und geschwind/  
den Brüdern zu verkünden / daß nun all ihr  
Herzen-Leid werde gar verschwinden.

## 21.

Dann ich geh ein zu dem/ der mein/ und  
euer Vatter heisset / der / als mein und euer  
Gott / unsre Feind zuschmeisset.

## 22.

Ich fahre auff / mit frohem Lauff / zum  
guldnen Stuhl der Ehren / euch den werthen  
Freuden-Geist reichlich zu gewähren.

## 23. Maria.

So fahr dann hin/ du Benjamin/ \* mein  
Hertz ist doch zu frieden / ob gleich aus den  
Augen mir Iesus ist geschieden.

## 24. Nach

\* Heisset ein Sohn der Rechten / und schicket sich  
am besten auff Christum.

24.

Noch bleibet Er / je mehr und mehr in die-  
ses Herz gegraben / ich will auffer **JESU**  
nichts in der Welt lieb haben.

25.

O **JESU** du / mein Freud und Ruh / laß  
mich mit allen Frommen / bald zu deinem  
Freuden-Licht / da du wohnest / kommen.

26.

Dann werd ich dich / gleich wie du mich /  
mit Liebes-Armen fassen / und dich / O mein  
Bräutigam / ewig nicht mehr lassen.

27.

Mein Leib wird gang von deinem Glanz  
verkläret auffer stehen / und mit unverwan-  
tem Aug deine Schönheit sehen.

28.

Auch wird mein Mund von Herzens-  
Grund in deinem Reich dort oben / bey den  
Engeln für und für / dich mit Psalmen loben.

10.

## Ein ander Oster-Lied.

Im Thon:

Werde mündler mein Gemüthe / ic.

**O!** Triumph! es ist gewonnen/Hölle/  
Tod und Teuffel ligt; Wie der Rebel  
von

von der Sonnen / so ist ihre Krafft besiegt.  
Wo? wo ist dein Stachel / Tod? Hölle dein  
Sieg ist ein Spott; Satan bist du nicht ge-  
bunden / und von JESU überwunden?

\* Esa. 44 v. 22. 1. Cor. 15.

2. Jo! Triumph! wir sind befrejet/durch  
den rechten Krieges-Mann / der der Feinde  
Macht zerstreuet / daß sie uns nicht schaden  
kan. Troß den Feinden insgemein! wer wil  
uns zu wider seyn / da nun von des Todes  
Banden/ JESUS Sieg-reich auferstanden.

Röm. 8. v. 11.

3. Jo! Triumph! wir haben Friede/Frie-  
de mit dem grossen Gott; JESU Sieg er-  
quicket uns Müde / nach so schwehrrer Sün-  
den-Noth / wir sind völlig ausgesöhnt/alles/  
was im Himmel/thönt/ daß nunmehr an al-  
len Orten / Friede sey durch Christum wor-  
den.

Röm. 5. v. 1. Col. 1. v. 20

4. Jo! Triumph! es ist verschwunden  
des Gewissens Furcht und Qual/so das Herz  
zuvor empfunden; Freude herrscht nun übers  
all. Unser Mund ist Lachens voll / und die  
Zunge rühmen soll / was für Wohlthat uns  
geschehen/durch des HERRN Auferstehen.

Psal 126.

5. Jo



5. So! Triumph dem Stuhl der Ehren  
nimmt das Lamm mit Jauchzen ein / und  
wir / die ihm angehören / werden auch Mits  
Erben seyn. Schau! der Löwe trägt zu  
Lohn / ihm und uns die Siegers Kron. Er  
ist / als das Haupt der Frommen / uns zum  
besten auffgenommen.

Anoc. s. v. s. 6.

6. So! Triumph! Gott hat gegeben/  
uns den Sieg durch Christi Gnad! Laßt mit  
aller Krafft uns streben / für die grosse Wun-  
derthat / ihm zu singen Danck und Preis/  
bis wir in das Paradies / triumphirend von  
der Erden / zu dem Herrn entzücket wer-  
den.

II.

IX. Auf den Auffarth's-Tag.  
Triumph und Ehren-Lied von  
unserm zur Rechten Gottes erhöhe-  
ten Erlöser.

**A**uchzet ihr Völcker / frolocket mit  
Wonne / schmücket mit Mayen das  
Heilige Fest / da sich die ewig erleuch-  
tende Sonne schauen am Gipffel der Herz-  
lichkeit läßt; Jauchzet mit frölichem Schalle  
dem

dem HErrn / küßet den mächtigen König  
der Ehren.

Ps. 47. v. 1. Psal. 118. v. 17.

2. Schauet den Herkog des Lebens her:  
prangen / wie er Tod / Teuffel und Hölle  
beztwingt / und das Gefängnuß selbst führet  
gefangen / wie er die Sieges-Fahn über uns  
schwingt: Alles was Himmel und Erden er:  
zeugen / solle sich vor dem Gewaltigen beu:  
gen.

Ps. 68. v. 19. Es. 11. v. 10.

3. Kränze von Palmen von Lorbeer und  
Myrten / flechtet ihm um sein hochheiliges  
Haar; Laßt ihn mit Gaben und Opffern bes:  
wirten / schlachtet die Farren auff seinem Alt:  
tar; Streuet auch Weyrauch auff glüende  
Kohlen / laßet wohlriechenden Balsam ihm  
holen.

Ps. 95. v. 8. Ps. 72. v. 10.

4. Blaset Posaunen und helle Drom:  
meten / ruffet ihm freudig ein Lob- Gesang  
zu; Singet die Psalmen / und süsse Motes:  
ten / schallet triumph! Hosianna! ohn Ruh;  
Lasset/ damit wir ihm mögen gefallen / seinen  
Ruhm von den Unmündigen lallen.

Ps. 81. v. 4. Ps. 110. Ps. 8 v. 1. Matth. 21. 16

5. Eylet / ihr Fürsten / bechret den Sie:  
ger/

ger / trettet die Reiche und Länder ihm ab.  
 Gebet in Demuth dem Hölle: Bekrieger/  
 willig den Purpur / den Apffel und Stab.  
 Schwertter und Harnisch und guldene Kro-  
 nen / leget zu seinen gestirneten Thronen.

Pf. 2. v. 10. Apoc. 4. v. 10

6. Schlöffer der schäumenden Wassers  
 Crystallen / bringet dem Schöpffer die Per-  
 len auß Schnee / Tyrus die Muscheln und  
 Sidon Corallen / reichet ihm alle die Schlüs-  
 sel zur See. Deffnet der ganzen Welt Tho-  
 re und Pforten / wünschet Gelücke an En-  
 den und Orten.

Pf. 74. v. 7. 8.

6. Wächter des Himmels / und Fürsten  
 der Heere / Cherub: und Seraphim / Ster-  
 nen der Welt / gebet lobsingend und bettend  
 die Ehre / unserm Gotthelden ins Himmels:  
 Gezelt. Rühmet den Herrscher des Him-  
 mels und Erden / der nie genugsam geprie-  
 sen kan werden.

Pf. 103. v. 20. Pf. 148. v. 2.



Muff

12.

## X. Auf das H. Pfingst= Fest.

Aus dem Hohen= Lied. 4. Cap. v. 16.

Im Thon :

Liebster Jesu wir seynd hier / ic.

**S**iehe auff / du edler Wind / blase an  
 von Sud und Norden / uns / die wir  
 nicht tüchtig sind / mit den Wercken oder  
 Worten / etwas gutes zu vollbringen / und  
 des H= Erren Lob zu singen.

2. Ohne deine Krafft sind wir zu dem  
 guten ganz verdorben / Wilde Bäume  
 für und für / die wir von Natur erstorben /  
 Gottbeliebte Glaubens= Früchten / von uns  
 selber zu herrichten.

3. Aber wann uns deine Krafft Wol-  
 len und Vollbringen reichet / findt sich neue  
 Lebens= Safft / der durch unser Herzen strei-  
 chet / daß wir auff der wüsten Erden blü-  
 hend / frisch und fruchtbar werden.

4. Wann deß Creukes heisse Blut / uns  
 mit Seelen= durre plaget ; Und der Brand  
 so wehe thut / der uns im Gewissen naget ;  
 Muß uns Labfal / Trost und Leben / dein  
 getwünschtes Brausen geben.

5. Sol

5. Sollen wir zu Gottes Preis / Lob  
und Ehren-Lieder schallen / muß dein Hauch  
mit allem Fleiß in der Seelen Orgel fallen.  
Und durch heiliges Bewegen / Herz und  
Mund und Stimme regen.

6. Soll dann unser Lebens Kahn durch  
das Todten Meere reisen / muß du die ges  
rade Bahn / uns zum Port der Ruhe weis  
sen / daß den Lauff wir seelig enden / und bey  
Jesu dort anlenden.

13.

## XI. Jesus = Lieder.

Die verirzte und wieder bekehrte  
Sulamith.

Auf dem Hohen-Lied. Cap. 1. v. 7. 8.

Im Thon:  
Liebe Seele laß es gehen.

1. Braut.

**J**ESU / wo soll ich dich finden? Sag  
ge an/ wo wendest du? unter Eichen/  
unter Linden/ oder wo ist deine Ruh? Wann  
deß Creuzes heisse [a] Blut / im Mittag  
uns wehe thut.

2. Sage

(a) Das Creutz wird der Sonnen Hitze oft ver  
glichen in der Schrift. Psal. 121. v. 6. Apoc. 7. v. 16.

2. Sage an und laß mich hören / deine Stimme / du mein Licht / daß ich bey den Träncke-Röhren deiner Hirn-Gesellen nicht müsse hin und wieder geh'n / und gleich als verlassen steh'n.

Jesus.

3. O du schönste aller Frauen / kanst du dann mein Ebenbild / nicht in deinem Grunde schauen / daß du mich erst suchen wilt? Kennest du dich selber nicht bey so hellem Strahlen Licht?

4. Ach! so hast du dich verirret / (b) durch des Satans Argelift / bist gleich wie zuvor vertvirret mit der Welt / die böse ist: Hast dich von dem schmahlen Steg / umgewandt zum breiten Weg.

(b) Gregor. Rossen. schreibt über diesen Ort: das ist es / wer sich selber nicht kennet / der ist von der Heerde Christi entwichen / und weydet sich mit den Böcken zur linken Seiten.

5. Kehre wieder / kehre wieder / Sus la michin/thue Buß; Deffne deiner Augen Lieder / wende den verkehrten Fuß. Daß wir schauen mit Begier / deine wunder-schöne Zier.

Eant. 6 c. v. 12.

E

Braut.

## Braut

6. Hab ich / JEsu / mich vergangen?  
Ach! so wende dich zu mir / laß mich wieder  
hingelangen / durch die enge Gnaden-  
Thür / zu den Schaafen deiner Heerd / die  
dir folgen auff der Erd.

7. Leite mich in deinen Steigen / nimm  
dich meiner Seelen an; Laß dein Wort und  
Geist mir zeigen die gerade Lebens Bahn.  
Lehre / treuer Hirte mich / wo ich möge fin-  
den dich?

Ps. 25.

## JEsus.

8. Gehe nur mit meinen Schaafen / zu  
den Hirten-Häusern ein. Laß dich von den  
Hirten straffen / die an meiner Stelle seyn.  
Mercke / wie mein Wort und Geist / dir  
den Weg zur Buße weiß.

## Braut.

9. Ach! ich wünsche stets zu wallen / in  
dein Haus und Heiligthum / unter denen/  
die für allen / hoch erheben deinen Ruhm.  
Dann ich habelieb den Ort / da man hört  
deß Lebens Wort.

Ps. 42. v. 5. Ps. 26. v. 8.

10. Doch / HErr / du mußt selbst be-  
lehren /

Fehren mich durch deines Geistes Snad/  
und durch dessen Licht mich lehren / wel-  
ches sey der Tugend-Pfad? Dann ohn deis-  
ne Führungs-Hand / bleib ich im verkehr-  
ten Stand.

Jerem. 31. v. 18.

JEsus.

11. Ja / ich will dich mächtig ziehen/  
durch deß Worts und Zeichen Krafft;  
Wirfst du nur die Welt-Bahn fliehen / die  
stets Hindernüssen schafft. Wer deß Geis-  
tes Werck nicht störet / bleibt gewiß nicht  
unbekehrt.

Braut.

12. Ach! ich will nicht widerstreben  
deinem Zug / O treuer Hirt / will mich  
gänglich einergeben deinem Willen / der  
mich führt; Zeige nur / O JEsu / mir/  
wie ich wieder komm zu dir:

JEsus.

13. Eyle mit geschwinden Schritten/  
zu dem Myrthen; Berge hin / richte dich  
nach meinen Tritten / wie ich vorgegangen  
bin. Folge mir in Creuß und Schmach/  
unter Dornen willig nach:

C 2

Braut.



Braut.

14. Ja / Herz / ich will gerne tragen /  
deines Creuzes leichte Last ; will der Welts  
Lust gang absagen / daß ich bey dir finde  
Rast. Deine Schande / Schmach und  
Hohn / soll seyn meine Ehren-Kron.

Ihesus.

15. Doch must du zuvor von Sünden /  
durch mein Blut getwaschen seyn / so wirst  
du Erquickung finden / mitten in deß Lo-  
des Pein. Mitten in der Höllen ; Glut  
wirst du haben Freud und Muth.

Braut.

16. Ach ! so laß dann häuffig fließen  
auff mich diese Lebens Quell ; Mache mein  
befleckt Gewissen / durch dein Blut doch  
wieder hell. Heile / theurer Heyland / mich /  
von der Schlangen Fersen-Stich.

Ihesus.

17. Komm nur her / und schwing die  
Flügel deines Glaubens in die Höh' / auff  
den bittern Myrthen Hügel / wo ich an  
dem Creuze steh' / hier in meiner Wun-  
den ; Kruste / findst du Heyl und sich're  
Kluffe.

Braut.

Bräut.

18 Ey so bleib dann immer ligen/  
Welt und Geld und Eitelkeit; Auff / auff!  
Seele / laß uns fliegen / in deß Heylands  
offne Zeit / süßes Lamm / ach nimm mich  
auff / dann ich komm mit vollem Lauff.

Jesus.

19. Schau! wie ich am Creuß die Ar-  
men / streck begierig nach dir auß / daß ich  
dich mög' auß Erbarmen / bringen in deß  
Vatters Hauß. Mein Herz brennt und  
spaltet sich / wie ein Fels / zu bergen dich:

Eaut. 2. v. 14.

Br. ut.

20. Nun hab ich in deinen Wunden/  
durch deß Glaubens Tauben Flucht / süßere  
Jesus / Ruh gefunden / die mein Herze  
stets gesucht; Ja ich setz mecke in der  
Zeit / schon den Strohm der  
Ewigkeit.



14.

**JESUS** der Lebens-  
Baum.

Apocal. 22. Cap.

1.

**J**ESU / edler Lebens Baum / der  
du uns mit Heyl begabest / und die  
matten Herzen labest / mit der Wunden-  
Balsam Scharm! Laß auch jetzt von dein-  
nen Zweigen / Leben / Heylund Trost sich  
neigen.

2.

Zwölfferley ist deine Frucht / alle Mon-  
den frisch und süsse / wann ich glaubig ihr  
genüsse / findt mein Herze / was es sucht/  
dann mein Hunger wird gestillet / und der  
Geist mit Krafft erfüllet.

3.

Streck ich meine Glaubens Hand / nach  
dir auß / so muß verschwinden / alle Kranck-  
heit meiner Sünden / und ich werd' in neuen  
Stand / der Gesundheit best gesezet / vor-  
der Blätter Krafft ergöset.

4. Aepf-

4. Apffel der Gnade Gottes.

Wann durch unsrer Seuffter Stoß/  
deine Nester sich bewegen / fällt ein reicher  
Gnaden: Seegen / unsrer Seelen in die  
Schoß / der mit Apffeln uns begabet / und  
gang übersichtenglich labet.

5. Granaten der Gerechtigkeit.

Du schenckst uns Gerechtigkeit / die an  
Gottes Gnade hanget / und gleich als Gran  
naten pranger / voller Saft und Lieblich  
keit / voller Trost / und Heyl und Leben /  
die dein Blut uns hat gegeben.

6. Oliven der Salbung.

Folgendes läffet sich der Geist / mit dem  
edlen Gaben blicken / die er unser Haupte  
zu schmücken / in dem Gnaden: Bund vers  
heißt / und die wie Oliven: Beeren / uns  
die Salbung angewähren.

7. Citronen der Kind  
schafft.

Wo die Frucht der Salbung blüht / ist  
die Kindschafft schon empfangen / und das  
Kuffen angegangen zu des treuen Vatters

Güt / welche / gleich den Citronaten / Hart  
in Creuges Hige rathen.

8. Feigen des Friedes.

Durch die Kindschafft sind vom Zorn/  
Gottes Erben abgeschieden / und genieß-  
sen edlen Frieden / dann sie sind auß Gott  
gebohr'n / dieses macht / wie süsse Feigen/  
alle Bitterkeiten schweigen.

9. Trauben der Freude.

Dann es stehet hart darbey / das Ge-  
wachs des Weins der Freuden / den du pfles-  
gest zu bescheiden / nach dem Maas der  
Thranen Reu / solche wunder-süsse Trau-  
ben kan uns keine schwehrmueth rauben.

10. Mandeln der Stär-  
cke.

Dringt die böse Grund heran / da mit  
Feinden ist zu kämpffen / können ihre Macht  
wir odämpffen / brechen ab des Todes Zahn/  
und vernichten Satans Werke / durch die  
Mandeln deiner Stärke.

11. Persich. Aepffel der Ged-  
ult.

Hier ist auch Gedult nicht fern / die wie  
Persich, Aepffel blühet / und die Herzen die  
nach

nachzieheth / ob sie gleich den bitteren Kern/  
deiner Lenden in sich schliesset / ist sie doch  
mit Heyl durchsüßet.

12. Pomeranzen der Weisheit.

Weisheit und Erfahrung kan / nach  
Gedult uns nimmer fehlen / die man bey  
den frommen Seelen / schaut als güldne \*  
Aepffel an / die in silbern Schaalen ligen/  
und nach Herzens Wunsch vergnügen.

\* Pomeranzen.

13. Muscaten der Hoffnung.

Hoffnung auß Erfahrung quillt / und  
läßt nicht zu Schanden werden / dann es  
wird nach dieser Erden / unser Warten doch  
erfüllt / Hoffnung sich Muscaten gleichet/  
und den Schwachen Stärke reicher.

14. Manna der Vereinigung  
mit Gott.

Wie wird das Herz erquicket / durch das  
Manna / das verborgen / tödtet alle Kum-  
mer: Sorgen / und die Seele gang ents-  
zücket / wann sie / Herz / durch deine Wun-  
den / wird genau mit Gott verbunden.

25

15. Aloe

## 15. Aloe der Auferstehung.

Legt der Tod mit Ach und Weh! Uns  
in Sarg und Grabe nieder / läßt doch unsre  
Leibes = Glieder / gleich der edlen Aloe/  
deine Krafft und Auferstehen / nicht auf  
ewig untergehen.

16. Lorbeer des ewigen Le-  
bens.

Endlich kommt die Herzlichkeit / der un-  
zweckbar'n Lorbeer = Krone / die wir nach  
dem Kampff zu Lohne / finden in der Ewig-  
keit ; da wirst du vollkommen geben / Trost/  
und Heyl / und ewigs Leben.

15.

## XII. Buß = Lieder.

Die auff dem Buß = Weg be-  
griffene Seele.

Im Thon :

Warum klagst du / das dein Leben / ic.

**G**eh doch / O meine Seele / einß  
in deines Herzens Höhle / schau den  
Sünden Greuel an / den du wider Gott  
gethan. Ach! bedencke / was für Scha-  
den/

den / du dir selber auffgeladen / nun du  
durch gehäuſſte Schuld haſt verſcherzt des  
Vatters Huld.

2. Da du ſolteſt in die Seiden / rei-  
ner Tugend ein dich kleiden / und in deinem  
Chriſten : Stand tragen unbefleckt Ge-  
wand / biſt du bloß / wie Adam / wor-  
den / trágſt das Kleid von Babels Orden/  
das durch viele Miſſethat Bluth: roth ſich  
gefärbet hat.

3. Da du ſtáts dich ſolteſt üben / deinen  
Heyland nur zu lieben / und mit heißer Se-  
gen : Brunnſt zu erkennen ſeine Guñſt.  
Haſt du nun gang unbefonnen / dieſe Welt  
ſo lieb gewonnen / daß du für den Erden:  
Koth gibſt dahin den groſſen Gott.

4. Gold des Glaubens ſolt dich zieren/  
das man könnte wohl probieren / an dem  
harten Creuzes Stein ; Und dein Glanz  
ſolt heller ſeyn / wann gleich ſieben : ſache  
Flammen ſchlugen über dir zuſammen/  
wann Verachtung / Hohn und Schmach/  
überall dir folgten nach.

5. Aber du biſt gar verdorben / und dem  
Glauben abgeſtorben / reichſt Gott für



gute Waar / falsches Gold und Schlacken  
dar: Kanst die Probe nicht bestehen / wann  
die Creuzes: Winde wehen / wann Verfol-  
gungs heisse Slut / schmelzt und prüfft den  
Christen: Muth.

6. Noch wilt du mit losen Tücken / dei-  
ne Bosheit immer schmücken / sprichst im  
Herzen: Ich bin satt / unbesleckt von Ubel-  
that. Aber ach! verblendte Seele / wer-  
de nüchtern / und nicht quäle deinen Gott  
mit falschem Schein / dann er schaut ins  
Herz hinein.

7. Denckest du / man könne blenden  
den / der mit den Allmachts: Händen / dich  
und deiner Augen Licht / hat so weislich zu-  
gericht. Der die helle Sonnen: Strahlen  
heißt die dunckle Welt bemahlen; Vor dem  
auch die Finsternuß / gleich dem Tage leuch-  
ten muß?

Ps 139. v. 12.

8. Nein! du kanst ihn nicht bethören/  
noch durch Gleißnerey verwehren sein er-  
schrocklich Zorn: Gericht / das sein Don-  
ner: Mund ausspricht / Er ist nicht zu hin-  
tergehen / dem die Herzen offen stehen;  
Vor

Vor dem alles außgelegt / was nur dein  
Gewissen hegt.

9. Wann du gleich vor seinen Augen/  
twüschest dich mit scharffer Laugen / neh-  
mest viel und oft darzu gute Saiffen; sol-  
test du / auch zu schmincken dich bestreiffen?  
Würde nur vor ihme gleiffen deine  
Schalckheit noch so sehr / und der Zorn sich  
häuffen mehr.

Jerem. 2. c. v. 22

10. Doch sein vätterlich Gemüthe/  
bietet an dir Huld und Güte / will den  
schndt: gebrochnen Bund sencken in des  
Meeres Grund. Wo du nur mit wah-  
rer Busse / ihm demüthig fällst zu Fusse/  
und ohn arge Heuchelej zeigest tieffe Her-  
zens Reu.

11. Er will twied'rum auß Erbarmen/  
fassen dich mit Liebes Armen / will auß un-  
verdienter Hold / schencken dir des Glaub-  
bens Gold. Er will deine Sünden: Fle-  
cken / mit dem Rock des Heyls bedecken/  
und dich mit Gerechtigkeit / kleiden / wie  
vor dieser Zeit.

12. Lauff und Bund will er verneuen/  
dich mit seinem Geist erfreuen / ja dein

Jesus will mit dir / sich vertrauen für und für. Will dich als ein Held beschirmen / wider aller Feinde Stürmen / und stets dein getreuer Gott seyn und bleiben in der Noth.

13. Ach! so laß dann ohn vertweilern / mit Gebett und Buß uns eylen / so / wie den verlohrnen Sohn / zu dem Heyl und Gnaden-Thron. Laß die Welt mit ihren Lüsten / gleich den Schweinen in der Wüsten / lehre mit begier gem Sinn zu des Vatters Hause hin.

14. Laß die Schulden uns erkennen / und im Glauben Abba nennen / den / der auß Barmherzigkeit / uns erwählt voh Ewigkeit. Laß uns Christi Tod und Schmerzen fassen mit zerknirschem Herzen / und in den gehöhlten Stein seiner Wunden flüchtig seyn.

15. Laß uns auch dem höchsten dancken / vor die Wohlthat / und in Schrancken / seiner Wegen einher geh'n / auch in Trübsal feste steh'n / meid forthin des Teuffels Stricke / und des Fleisches falsche Tücke / wandle fromm und bleib getreu / bis dein Kampff vollendet sey.

16.

Ein anders Buß = Lied.

Um Vergebung der Sünden/  
und Abwendung des Zorns.

**A**ch! GOTT erhör mein Seuffzen  
und Wehklagen / laß mich in mei-  
ner Noth nicht gar verzagen / du weißst  
mein Schmerz / erkennst mein Herz / wie  
es durch Reu und Leyd ist gang̃ zuschlagen.

2. Ach! schone doch um deines Na-  
mens willen / laß deinen Zorn und stren-  
gen Eyffer stillen / ach zieh mich nicht / für  
dein Gericht / ob ich gleich dein Gefäß nicht  
kan erfüllen.

3. Dein theurer Sohn hat ja für mich  
gelidren / und läßt nicht ab für deinen Knecht  
zu bitten; Sein theures Blut / kommt mir  
zu gut / weil er so ritterlich für mich ge-  
stritten.

4. Und du hast selbst / O Vatter aller  
Gnaden / die Sünden = Last der Welt ihm  
auffgeladen / auff daß er doch / von Sa-  
tans Joch / uns machte frey und los von  
allem Schaden.

5. Diß

5. Diß glaub ich best / O unerschöpfte Güte / und bitte dich mit kindlichem Gemüthe / gib / daß von Schuld / mich deine Guld / entbind / und vor dem strengen Zorn behüte.

6. Kan es nicht seyn / daß sonder Straff und Plagen / der Sünder bleib; So will ich gerne tragen / die Vatters Ruth / so immer gut / und uns mit Masse stets beginnt zu schlagen.

7. Ich bitte dir gutwillig dar den Rücken / und will mich nicht mit Feigen Blätter schmücken / laß du nur nicht dein Zorns Gericht / das scharffe Schwertd auff meine Bosheit zücken.

8. Hier lieg ich als ein Hündlein dir zu Füßen / und bin bereit / wie dir's gefällt / zu büßen / laß du allein / ein Brosamlein / von deiner Gnade mich zum Heyl gemessen.

9. Ich will forthin dich nicht mehr so betrüben / vielmehr in deiner Furcht mich besser üben / durch deinen Geist / den uns verheißt dein Wort / will ich dich recht von Herzen lieben.

17. Bett-

Ein Bett. Lied.

Um die Rechtfertigung und  
Heiligung.

**D**IEU / höchstes Gut / laß doch  
auff mein Gewissen / ein kleines  
Tröpflein fließen / von deinem theuren  
Blut / das kan von allen Sünden / mich  
waschen und entzünden / in mir deß Glau-  
bens Blut.

2. O Iesu / sey mein Schutz / laß  
mich von der Höllein / und Sa-  
tans List nicht fällen / sey mir ein starcker  
Trutz / lösch auß in meinem Herzen / deß  
Fleisches böse Kerzen / der armen Seel' zu  
nutz.

3. O Iesu! treuer Hort / laß deinen  
Geist erneuen / mein Herz und mich er-  
freuen / dein angenehmes Wort / bis daß  
ich möge kommen / zum Wohnhauß aller  
Frommen / zum sichern Himmels-Port.

4. O Iesu / steh mir bey / laß über  
meine Sünden mich jederzeit empfinden  
rechts

rechtschaffne Buß und Reu. Hilff / daß  
in meinem Leben / ich dir allein ergeben / und  
ganz dein eigen sey.

18.

## Streit des Fleisches und des Geistes.

Auß Rom. 7. c. 6. 14. / 24.

Im Thon:

Wer nur den lieben Gott läßt / etc.

**A**ch! harter Streit / ach! herbes  
Kämpffen / wann wirst du über-  
wunden seyn? Wer wird die Krafft des  
Fleisches dämpffen / und von des schändlichen  
Kerckers Pein / den armen Sünder ma-  
chen frey / ist nirgend keine Argeney?

2. Zwar Armuth / Kranckheit / Schmach  
und Schande / sind etwas / das den Leib  
beschwehrt; Ach! aber durch die Sündens-  
Bande / wird Geist und Seele selbst ver-  
zehrt! Die größte Trübsal / so uns plagt!  
heißt Sünde / die am Herzen nagt.

3. Hat schon an Gottes Zucht: Gesetze  
der inn're Mensch noch seine Lust / so fesselt  
ihn

ihn der Sünden Neze / die uns stets wohnet  
in der Brust / macht / daß der Mensch  
doch böses thut / ob er gleich liebt / was recht  
und gut.

4. Wie willig auch der Geist sich zeigt /  
zu folgen Christi reinem Sinn ! Wird er  
doch von dem Fleisch gebeugert / und fället als  
ohnmächtig hin. Thut er gleich lange Bes  
gentwehr / wird öftters doch der Kampff zu  
schwehr.

5. Er sieget wohl auch oft mit Betten /  
und schlägt die Sünde auß dem Feld / wird  
stark auff Satans Hals zu treten / wie \*  
Josua der Helden Held. Allein / wann  
jezt die größte Noth / sind Moses \* Hän  
de laß vor Gott.

\*\* Jos. 10. c. v. 24. Exod. 17. c. v. 12.

6. Alsdann sezt die erboste Schlange /  
zumahl mit allen Kräfften an / Geld / Wol  
lust / Hoffart machen bange / das Fleisch  
geh't die Verräther Bahn / zeigt / wo der  
Geist am meisten bloß / und übergibt das  
Herzens Schloß.

7. So kan der Feind gar leicht gewin  
nen / wann Simsons Krafft durch schlaue  
he



he List / und Delila verrucht Beginnen/  
entwendet und verrathen ist. Dann schon  
der Grimm des Feindes nicht / und raubt  
des Glaubens Auge Licht.

Indic. c. 16. v. 20. 21.

8. Ist dieses hin / so bleibt bereitet der  
Höllens Band und Finsternuß / wo Chri-  
sti Geist nicht wieder leitet / zum Licht und  
Heyl durch wahre Buß. Jedoch floßte  
er: och immer an bey dem / der Sünd und  
Fall gethan.

Apoc. 3. c. v. 20.

9. Wann nun durch Gottes Krafft von  
oben / des wider: strebens harter Stein/  
von's Hergens Thür ist abgehoben / so kehre  
der Heyland wieder ein. Zerreiht durch sei-  
ner Stärke Macht / den harten Dienst  
der Sünden Nacht.

10. Bald finden sich die Kräfte wie-  
der / und wachsen unter scharffer Zucht / in  
dem durchs Creuz die Sünden: Glieder / des  
Herrn Geist zu tödten sucht. Allein der  
Kampff geht auff dem Plan des Hergens  
desto stärker an.

11. Die Sünde / die einmahl gesieget/  
verdoppelt nunmehr ihre Krafft / in dem  
der

der Geist gefangen lieget / in des verhassten  
Leibes Haft; So hört Gefahr nicht eher  
auff/ als nach vollndtem Lebens:Lauff.

12. Diß macht / daß diß vergallte Le-  
ben / noch tausendmahl uns herber schmeckt/  
weil stets die Sünden an uns kleben / und  
böse Lust im Herzen steckt / drum seufft'e  
der Geist je mehr und mehr: Ach! wann  
ich nur entkerckert wär!

Hebr. 12. c. v. 1.

13. O JESU / der du überwunden/  
Welt / Teuffel / Hölle / Sünd und Tod/  
und die Erlösung auß gefunden / die ewig  
ist und gilt für Gott; Mach du mich von  
der Slaverey des Sünden Leibs durchs  
Sterben frey.

\* Der Streit zwischen Fleisch und Geist ist über  
die Massen schon abgebildet / Exod. 17. da Josua den  
Geist / Amaleck das Fleisch/ Mose das Gebett. Aaron  
den Glauben/ Nur die Liebe bedeutet. Solcher Streit  
seheth an / wann die Israeliten durchs rote Meer ge-  
gangen; Das ist / nach der Tauffe und Widerburt/  
wie bey Christo selbst. Matth. 4.

\*\* Des Fleisches und der Welt List / daß sie  
Glauben in uns schwächen und tödten / ist in der Histo-  
rie Simsons nachdencklich entworfen.



19.

## Ermunterung zum Glau- bens- Kampff.

Auß der Epist. Ephes. 6. c. v. 10. 17.

Im Thon:

Gute Nacht/ wir müssen scheiden/ &c.

**W**achet auff/ ihr werthe Christen/ wa-  
chet auff/ dann es ist Zeit / sich zur  
Gegentwehr zu rüsten / in dem Kampff zur  
Seeligkeit. Unfre Feinde sind vorhanden/  
uns mit schwehren Sünden- Banden best  
zu fesseln / und zuzih'n in des Abgrunds  
Kercker hin.

2. Ziehet erlendts alle [\*] Waffen von  
dem Harnisch Gottes an / durch die man  
die Hölle straffen / und den Feind besiegen  
kan. Wapnet überall die Glieder / stär-  
cke euch als Christi Brüder / best zu stehen  
in der Schlacht / durch des Herren starke  
Macht.

\* πανοπλίαν.

3. Setzt der Hoffnung Panzer- Hau-  
ben/ und den Helm des Heyls auff's Haupt/  
daß

daß der HölLEN Gluc und Schnauben / euch  
der Seelen: Aug nicht raubt: Gürtet euch  
um eure Lenden / mit der Wahrheit; In  
den Händen haltet best des Geistes  
Schwerdt / das des Satans Macht zer-  
stört.

4. Leget um die Brüst und Rücken / den  
Krebs der Gerechtigkeit / und verseyt mit  
Harnisch: Stücken / eure Beine; Seyd  
bereit / den geheimen Bund des Frieden  
außzubreiten ohn ermüden / und mit un-  
verzagttem Muth / euch zu wehren bis auff  
Blut.

Hebr. 12. c. v. 4.

5. Doch vor allen Dingen nehmet / an  
den Arm des Glaubens Schild / der des  
Bößwichtes Einbruch hemmet / durch das  
guldne Creuzes Bild / und löscht auß die  
Feuer-Ballen der Versuchung / auch das  
Knallen der Verdammten Laster: Wort/  
treibet auß dem Herzen fort.

6. Laßt / ihr Lieben / euch nicht schrecken  
Satans Macht und Argelist / euch wird  
nimmer lassen stecken / der / so vielmahl  
stärcker ist; Schaut / er stehet an der Spi-  
ße /

ge / daß er in des Kampffes Hitze / euch er-  
quick durch seine Treu / und der schwachen  
Stärcke sey.

7. Wendet euch nur durch die Sünde  
nicht von eurem Fürsten ab / daß der Feind  
nicht überwinde / noch zu rühmen Ursach  
hab' ; Wie er die im Streit gefället / des-  
nen er sein Neß gestellet / die von seinem  
Höllens-Haus / Christus hat geführet auß.

8. Greifft vielmehr mit Gottes Stär-  
cke den verzagten Risen an / brecht be-  
herzt durch seine Werke / mit dem rechten  
Krieges-Mann / der ihm Köcher / Pfeil  
und Bogen / samt dem Harnisch außgezo-  
gen da er ihm / an unser statt / seinen Schlan-  
gen-Kopff zutrat.

Col. 2. c. v. 16. Gen. 3. c. v. 16.

9. Schaut ! des Feindes Waffen bre-  
chen / an dem Glaubens Schild entzwey /  
und des Geistes Schwerdt kan rächen / sei-  
nen Mord und Trügeren. Gibt's gleich  
Schläge ; Gibt es Wunden ! Sieg wird  
nicht ohn Blut gefunden / Tugend wird nicht  
offenbahr / sonder Müh und ohn Gefahr.

10. Wer mit Ernst und Euffer kämpf-  
fet

fet/ und den Feind treibt in die Flucht Welt  
und Eigen-willen dämpffet / durch die uns  
der Satan sucht / zu dem bösen stets zu reis-  
gen / und zu sichten wie den Waizen; Der  
bestimmt zum Gnaden Lohn/die gewünschte  
Ehren-Kron.

11. **JESU/** Schutz und Krafft der  
Schwachen / Gott-Held und Jhannuel/  
der du längst den alten Drachen / als der  
rechte Michael / durch dein Blut hast übers-  
wunden / und mit Ketten best gebunden;  
Daß er nicht nach Willen kan / deine Heers  
de greiffen an.

Apoc 12. c. v. 7. 20. c. v. 1. 2.

12. Ach! hilff du zu diesen Zeiten / (die  
getwiß die Letzte seyn ) deinem Häufflein  
tapffer streiten / daß uns durch den falschen  
Schein / Belial nicht angetwinne. Stär-  
cke Muth/ und Krafft/ und Sinne / biß wir  
nach vollbrachtem Streit / preisen \* deine  
Herzlichkeit.

Dich in Ewigkeit.



D

20. Ein

20.

## Einführung der Seelen in ihre Ruhe.

Aus dem 116. Psalmen/ v. 7.

Im Ton:

Ach! was mach ich den Stätten/ ic.

**R**ehre nun in deine Ruhe/ liebste Seele/  
wieder ein / und zeuch [a] aus  
der Lüsten Schuhe! Die so sehr besudelt  
seyn/ von dem Schlamm/ Thal dieser Welt;  
Die dich hart gefangen hält.

(a) Exod. 3. c. v. 5.

2. Sammle die zerstreute Sinnen / bald  
zusammen in den Grund deines Herzens/  
dann von innen findest du Ruh zu aller  
Stund; Wo als [b] im Gebüsch ruht/  
Jesus / \* der dir gutes thut.

(b) Exod. 3. c. v. 2. Esai. 57. c. v. 15.

(\*) Müllers Erquick. Stunden c. 96. p. m 155.

Item Arnds Christenthum / Libr. 3. c. 2. und 12.

3. Wann dir gleich die Welt könn<sup>e</sup> ge-  
ben/ was dein Fleisch verlangen kan; Reich-  
thum / Ehre / Lust und Leben / und was  
sonst sie bettet an / bleibt sie doch an Ruhe  
leer gleich dem ungestümmen Meer.

4. Dann

4. Dann es [c] stürmen Flut und Wellen / der Begierden immerdar / auff dir / die ihr gleich sich stellen / sie sind niemahls ohn Gefahr. Keinen Frieden / spricht dein Gott / hat die Welt: ergebene Rott.

(c) Es 57. v. 0. 1.

5. Seelig aber sind die Frommen / die noch hier in dieser Zeit / Abschied von der Welt genommen / und in der Gerechtigkeit / ohn Betrug und falschen Schein / durch den Geist gewurkelt seyn.

6. Dann die sind / es die geniessen ihres Glaubens [d] süsse Frucht / stillen Frieden im Gewissen / dann die Welt vergebens sucht; Sie sind aller Sorgen los / und vergnügt in Jesu Schoß.

(d) Gal. 12. c. v. 17. 18.

7. Ja sie werden ewig wohnen / in der güldnen Friedens Stadt / wo das Lamm die Ehren: Thonen ihren schon bestimmet hat / da / da herrschet ohne Streit / stolze Ruh' und Sicherheit:

8. Drum so eyle aus der Wüsten / da nur Sorg und Ruh wacht; Gib der Welt und ihren Lüsten / unberzüglich gute Nacht;

D 2

Laf



Lass hinfahren Gut und Ehr/ und dich in den  
Ursprung kehren

9. In den Ursprung aller Sachen/ von  
dem du entsprossen bist / der dein Herz kan  
stille machen/ und ein Fürst des Friedens ist.  
Nur in Jesu mag allein wahre Seelen  
Ruhe seyn.

Matth. 11. c. v. 29.

21.

## Von Ergebung in Gottes Willen oder Gelassen- heit.

Im Thon:

Es gieng ein Andachts-volle Seele/ zc.

**I**ch hab nunmehr mich Gott ergeben/  
und meinem Jesu heimgestellt / was  
ihm in diesem Jammer- Leben / mit mir zu  
schaffen wohlgefällt/ ich mir beliebt / ich halte  
still/ wie es mein Jesus haben will.

2. Soll ich mit Kummer mich ernäh-  
ren/ mit saurem Schweiß mein Stücklein  
Brod/ erwerben / ja mich kaum erwehren/  
der Armuth und des Mangels Noth? Ich  
bin vergnügt und halte still / weil es mein  
Jesus haben will.

3 Soll

3. Soll ich mit mancherley Beschwerden in meinem Amt/ wie oft geschicht/ von meinem Gott beleget werden / so daß mir Ruh und Rast gebriecht / ich klage nicht / ich halte still/ weil es mein Iesus haben will.

4. Muß ich mich lassen unterdrücken / und bleiben im geringen Stand / mich gar vor meinen Feinden büßen / und dulden der Verfolger Hand ; Laß immer seyn ; Ich halte still/ weil es mein Iesus haben will.

5. Muß ich von schändlichen Läster: Zungen erdulden Nachred / Spott und Hohn der Muth bleibe dennoch unbezwingen / der Lügner kriegt schon seinen Lohn / ich acht es nicht/ und halte still: Weil es mein Iesus haben will.

6. Muß ich mit Welt und Hölle kämpfen / und kan nicht allzeit liegen ob / noch alle Kräfte des Fleisches dämpfen / zu tödten meines Glaubens Prob. Ich weiche nicht / ich halte still / weil es mein Iesus haben will.

7. Läßt mich von wegen meiner Sünden / mein Iesus seines Zornes Ruth / durch Schrecken / Furcht und Angst empfinden/

D 3

pfinden/

vsinden/wie er sonst offte den Frommen thut.  
 Ich jage nicht; Ich halt' nur still / weil es  
 mein JEsus haben will.

8. Wird durch den Tod mit weggeris-  
 sen ein treu: gesinnter Hertzens Freund/  
 und muß ich seh'n die Augen schliessen / die  
 mir am allerliebsten seynd. Es schmerzt  
 zwar sehr; Doch halt ich still / weil es mein  
 JEsus haben will.

9. Muß dann nach lang: und bangem  
 Leyden / da mich so manches Creutz geübt;  
 die Seele von dem Leib abscheiden / worüber  
 mancher sich betrübt; Ich bin erfreut und  
 halte stille / weil es mein JEsus haben will.

22.

## Creutz-Lied.

Im Thon:

Solt es gleich bisweilen schmerzen / etc.

**A**ch! wie böß sind unser Zeiten?  
 muß der Mensch dann immer strei-  
 ten? Stürmt die Trübsal ohne Ruh / gleich  
 den Wellen auff uns zu.

2. Meine Krafft ist nicht von Eisen/  
 die sich könnte starck betweisen / wider so viel  
 Unge-

Ungemach; Fleisch und Blut sind allzus  
schwach.

3. Und wer gibt mir Trost im Leyden?  
Kan die Welt doch nichts / als neyden.  
Unser Ungelücke macht / daß ihr Herz und  
Augelacht.

4. Frommer Gott / dir will ich klagen  
die geheime Creuzes Plagen / weil mein  
Herz Trost / Hülf und Rath / nur bey dir /  
sonst nirgend / hat.

5. Darff ein Kind ohn Furcht und  
Grauen / seinem Vatter anvertrauen / wo  
ihm etwa weh geschicht / und was sein Ges  
müth ansicht.

6. Treuer Vatter! ach! so lege / bil  
lich auch ich meine Wege / dir allein in dei  
nen Schoß / und schließ auff deß Herzens  
Schloß.

7. Du verstehst der Seelen Sprache /  
wann ich dir in erster Wache / da sich wende  
der Sternens Hauß / schüts vertraulich vor  
dir auß.

8. Zähle du die heisse Thränen / zähl  
die Seuffzer / die sich sehnen / nach der  
Hülffe spath und früh / ohne Zweiffel zählst  
du sie.

D 4

9. Du

9. Du wirst ja daran gedencen / was  
und wieviel einzuschencen / von dem Kelch  
des Kreuzes Last / du mir längst verord-  
net hast.

10. Wer dich pfleget anzusehen / wie  
ein Hündlein / und mit Flehen / als ein  
Bettler lauffet an / nicht zu schanden wer-  
den kan.

11. Drum so bitte' ich auch mit Weinen /  
laß mir Hülf' und Trost erscheinen / ziehe /  
du getreuer Gott / meine Seele auß der  
Noth.

12. Wie ein Knecht den Abend-Schatz  
ten / wann die Strahlen ihn abmatten /  
und der Arbeit-Last beschwehrt / sehnlich  
wünscht / und Ruh begehrt.

13. So wünscht auch mein Geist zu  
werden / frey vom Elend dieser Erden / da  
man böser Tage viel / zählet und kämpffet oh-  
ne Zähl.

14. Ach HERR! lasse ab zu drücken /  
daß mein Herz sich mög erquickten / eh und  
dann der matte Geist / durch den Tod von  
hinnen räißt.

15. Liebe Seele / laß dein Zagen /  
schrens

schrencke ein die Trauer: Klagen/ harre nur  
und glaube best: **G**ott die seinen nicht ver-  
läßt.

16. Du wirst selber ihm noch dancken/  
wann du deinen Lauff in Schrancken / der  
Gedult zu End gebracht / daß er hilfft mit  
seiner Macht.

23.

Hochachtung des Creuzes/  
wegen seines Ursprungs / A-  
dels/Heiligkeit/ Erträglichkeit/Süßig-  
keit / heilsamen Krafft und Nutz-  
barkeit.

**S**ey mir / edles Creuz / willkommen/  
dann du kommst nicht ungefähr; wer  
dich kennt / hat schon vernommen / daß du  
stammst von oben her; Von dem Vater-  
aller Gnaden / der auff unser bestes dencket  
und uns aus dem grossen Schaden / durch  
das Creuz zu ihm lencket.

1. Cor. 1. v. 2. Hebr. 12 v. 5 Röm. 8. v. 29.

2. Werthes Creuz! es mag dich scheuen/  
wer nicht aus Erfahrung weißt / wie du  
heimlich kanst erfreuen / **G**ott gelafner

D 7

Chris

Christen: Geist. Laß nur frembde Kinder  
schelten / was sie/ leyder! nicht versteh'n;  
du wirst doch bey Frommen gelten / und in  
hohen Würden geh'n.

1. Cor. 4. c. v. 10. Jac. 1. c. v. 12.

3. Heiligs Kreuz! dich hat der Seegen  
selber heilig uns gemacht / da er nur um un-  
sern wegen Schmach und Schande nicht ge-  
acht. Wer nun nicht führt dieses Zeichen/  
hat an Christo gar kein Theil / und wird  
nimmermehr erreichen / der Erwählten  
etwigs Heyl.

Hebr. 12. c. v. 2. Matth. 10. c. v. 38.

4. Sanftes Kreuz! du lauffst zwar drüs-  
cken/ wie ein Joch und Centner: Last! Aber  
ein gedult'ger Rücken / findet bey dir sanftste  
Rast. Wer dich auffnimmt ohne Zagen/  
mit der Welt nicht vor dir fleucht / dem hilffst  
Christus selber tragen/ und macht alle Bür-  
de leicht.

Pl. 48. c. v. 10. Matth. 11. c. v. 29.

5. Süßes Kreuz! man nennt dich bit-  
ter/ und du bist voll Süßigkeit; Du mußt  
heissen Ungetwitter/ da du gleich der Früh-  
ling: Zeit / mit den Tugend: Blumen pran-  
gest / die man nicht in Garten find't / und  
voll

voll Geistes Früchten hangest; Die Gott  
wohlgefällig sind!

Hebr. 12. c. v. 11.

6. Kräftig's Creutz! du kanst benehmen  
allen Stolz und Uppigkeit / und die  
Krafft des Fleisches hemmen / in dem harten  
Sünden-Streit. Du stärckst unsre mats  
ten Glieder / unter der gedrangen Bürd /  
durch Gedult und Hoffnung wieder; Die  
niemahl zu schanden wird.

Röm. 5. c. v. 4. c.

7. Heilsam's Creutz! du bist wie Oele;  
Das durch seine Balsam-Krafft / salbet uns  
ser Leib und Seele / und so manchen Sieg  
uns schafft / du heilst des Gewissens Wun  
den / die das Fleisch geschlagen hat; Durch  
dich werden wir entbunden / von der Schuld  
und Missethat.

1. Petr. 4. c. v. 1.

8. Herzlich's Creutz! du bringst zu Loh  
ne / nach der kurzen Lebens-Frist / und recht  
schaffnem Kampff die Krone / die ganz über  
wichtig ist. Alles Leyden dieser Erden / ist  
nicht wehrt der Herzlichkeit / die uns soll ge  
schencket werden / dorten in der Ewigkeit.

Röm. 8. c. v. 18. 2. Cor. 4. c. v. 17. 18.

D 6

9. Lieder



9. Liebes Creuz! dich will ich lieben/  
heissen stets willkommen seyn / mich in deis-  
ner Schul zu üben / gern zum Gast dich neh-  
men ein. Dann dein Adel / deine Würde /  
dein geheiligt sanftes Joch / deine Krafft und  
süsse Bürde / bringe mir Heyl und Leben  
noch.

10. O du Fürst des Creuzes Orden/  
den du selbst gestiftet hast / da du bist ein  
Fluch geworden / und trugst unsre Sünden-  
Last; Ach bezeichne du aus Gnaden / mich  
mit deiner Liberey / daß Betrübnuß/  
Schmach und Schaden m. in Schwinn und  
Ehre sey.

24.

## Von der Eitelkeit.

**A**uff / auff mein Sinn / schwing deiz-  
ne Andacht Flügel / zum güldnen  
Sternen Hügel / von schnöder Erden hin.

2. Hier diese Freud / kan nimmer dich  
vergnügen / sie ist nur Schatt und Lügen/  
und eitel Eitelkeit.

3. Nur Eitelkeit / beherrscht alle Sa-  
chen / es kan nichts nicht sich machen von  
ihrer Macht befreyt.

4. Was

4. Was hier ergöht / ist keine Luft der  
Seelen / und pflaget nur zu quälen / wann  
uns der Tod verlegt.

5. Dann auff mein Sinn / verachte  
dieses Leben / laß die Begierden streben / nur  
nach dem Himmel hin.

25.

## Ein Trost Lied.

Im Ton:

Bewege dich nicht: was dir / ic.

**S**ey frölich mein Herz / verbanne den  
Schmerz / betämme den Bach / der  
Thränen / und stille dein seuffzendes Ach!

2. Was bist du betrübt? Dein J̄esus  
der liebt dich brünstig und treu / du weißest  
ja / wie so beständig er sey.

3. Laß trauren die Welt / das Redars  
Gezelt / wo Mesech / die Rott / sich toeydet /  
und scheidet von Gottes Gebott.

4. Stürm't Satan herein mit Ehtw. r.  
muth und Pain / entfesse dich nicht / weil  
J̄esus die Pfeile des Feindes zerbricht.

5. Ob Sünde dich schreckt und Grauen  
ertweckt / soll dannoch das Blut des Hey-  
lands /

D 5

lands /

lands dich trösten / und stärcken dein  
Muth.

6. Ist Todes; Angst nah/ und Grabes  
Furcht da / gedencke daran / daß dieses die  
Pforte zur himmlischen Bahn.

7. Kommt mancherley Noth / vertraue  
du Gott / der weißt ja gar wohl / wie er  
aus Trübsalen erretten dich soll.

8. Nach Winter und Schnee / folgt  
Sommer und Klee / nach Wolcken und  
Leyd scheint Sonne und Wonne der ewis-  
gen Freud.

9. Macht gleich die Last bang / sie wäh-  
ret nicht lang/ dein JEsus wird doch in Zei-  
ten mit Freyheit vertwechseln dein Joch.

10. Er machts nie zu schwer/ und ord-  
net nicht mehr/ zu tragen dem Kind/ als was  
er zu tragen ihm möglich befindet.

11. Sein Herze bricht ihm; So bald  
er die Stimmen des Ruffens nur hört / wird  
Seegen und Leben von oben beschört:

12. Wer JEsu vertraut / hat sicher ge-  
baut auff Felsen und Stein/ ob Wellen und  
Winde gleich stürmen herein.

13. So bleibt er besteh'n / wird endlich  
auch

sauch seh'n/dasß Tugend zu Lohn/nach Leyden  
und Streiten erlange die Kron.

26.

## Begierde nach der Vereini- gung mit Christo.

Im Thon:

Balet will ich dir geben/2c.

**K**omm / laß uns in den Matten / O  
Jesu! schönstes Bild / zusammen  
freundlich gatten/ und auff dem Lust-gefeld/  
des Libanons genießen / der Liebe Lieblich-  
keit; Laß meine Lippen küssen dich/ meiner  
Seelen Waid.

Cant. 7. c. v. 6. 11. 8. c. v. 1.

1. Komm / laß uns beede schauen / wie  
deiner Schönheit Zier/ den bunt-geblümten  
Auen / so trefflich gehe für? Wie dir nicht  
zu vergleichen sey Carmels Lustbarkeit/ und  
Saron müsse weichen vor deiner Freund-  
lichkeit.

3. Wo deine Augen spielen / muß alles  
harter seyn; Die Kräuter könnens fühlen/  
wann deiner Strahlen Schein / den Feld-  
Smaragd entzündet / und ihm den Glanz  
ertheilt/

ertheilt; Die Sonn' sich West' wendets  
 wendet und in den Abgrund eilt.

4. Dann vor zwoey hellen Sonnen mag  
 eine nicht bestehn / sie gibt alsbald ge-  
 wonnen / und muß zu Grabe geh'n / der  
 Himmel selbst erblasset vor deinem Ange-  
 sichts / weil nie sein Kranß gefasset / ein solch  
 gedoppelt Licht.

5. Der Rosen schönstes Prangen / und  
 Scharlach wird verichmähr / too deine Pur-  
 pur-Wangen / Rubinen-Glanz auffgeh't;  
 Die Lilien erbleichen vor deines Halses  
 Schnee / Narcissen / Seegel-streichen / vor  
 deiner Anmuths See.

6. Des Sudwinds lieblich Wehen / das  
 durch Jodunen streicht / kan nimmermehr be-  
 stehen / too selbst dein Athem reucht. Der  
 Cedern Saft und Zimmet / der Bisam und  
 Zibeth / wann man's zusammen nimmet /  
 vor ihm verrochen steht.

7. Die Flocken deiner Haare / verschwi-  
 stert mit dem Gold / so lind / wie Wollen-  
 Waare / vergrößern deine Hold. Der  
 Saft der Mund-Corallen / ist wie der Per-  
 len-Thau / der Morgens pflegt zu fallen auff  
 Berge / Thal und Au. 8. Auch

8. Auch deine Brüste zeigen sich wie  
Granaten-Frucht/die man auff hohen Zweis-  
gen in Fürsten-Gärten sucht; Die sind wie  
Trauben süsse / erfüllt mit Götter Most/  
daraus uns quellen Flüsse / von Gnad und  
Himmels Trost.

Cont. 1. c. v. . Cont. 7. c. v. 7.

9. Komm dann/ laß mich genesen / und  
in vergnügter Lust / aus deiner Gottheit  
Wesen das dir wohnt in der Brust; Die  
Milch der Gnaden saugen / zusammen dem  
Freuden-Wein die meiner Seele taugen/  
zum Labfal in der Pein.

Col 2. c. v. 6. Ef. 2. c. v. 11.

10. Laß mich in deinen Armen / von  
süßer Liebe Brunst/ mein Herzens Freund/  
erwarmen/ und deine Himmels Günst/ mit  
vollen Ströbinnen schmecten / daß sie in mir  
auff Erd' / den Durst noch mehr erwecken/  
biß ich recht truncken werd'.

11. Ja laß durch reine Flammen / zer-  
fließen mich in dich/ und unser Herz zusam-  
men/ zerschmelzen inniglich. Biß ich gang  
samt der Seele/ mit Leib/ Geist/ Muth und  
Sinn/ durch deiner Wunden Höhle/ in dich  
verschlungen bin.

27. Ein

27.

Ein Lob = Lied/  
Vor das schöne Frühlings-  
Wetter.

Im Thon:

Jesu meiner Seelen Wonn: ic.

**O**ber Gott den Wunderthäter / mit  
Gesang und Saiten Spiel / der die  
edle Frühlings-Wetter / uns verliehen / und  
noch will / künfftig gute Zeiten geben / wann  
wir nur in Frommkeit leben / und Ihn unsern  
Gott und Herrn / mit beliebter Demuth  
ehr'n.

2. Ach! wie sanfft läßt er spielen / den ge-  
linden Zephyr-Wind / um uns her die Lufft  
zu fühlen / wann die Strahlen heisse sind. O  
wie lieblich läßt er schallen / was der Chor der  
Nachtigallen / ihm zu seinen Ehren singt /  
daß das ganze Feld erklingt!

3. Berge / Thäler / Baum' und Wäl-  
der / hat er herzlich ausgeziert / und die dick-  
besaamten Felder / schaut das Auge mit Bes-  
gierd' / dann da kommt uns zu Gemüthe uns-  
fers

fers Gottes grosse Güte / die uns auff die  
Erndte Zeit reichen Seegen zubereit.

4. Er läßt die begrüntten Auen mit  
Violeu angeschmückt / ihre Balsam-Krafft  
außthauen / welche Geist und Sinn er-  
quicket; Ja / wohin wir uns nur drehen / gibt  
sich Sonnenklar zu sehen / Gottes milde  
Gnadens-Hand / welche segnet unser Land.

5. Er macht die Gestalt der Erden/  
Zählerlich in dem Lengen neu / und läßt u. s  
ste. s innen werden / daß er unser Vatter  
sey. Drum laßt uns sein Lob besingen / und  
von Herzens-Grund erklingen: Gott sey  
Lob in Ewigkeit / für die schönste Frühlings-  
Zeit.

28.

## Ein Lob = Lied /

### Auff das Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Im Thon:

Ich will dich loben / du Fürste des Lebens / ic.

**L**obet ihr Himmel und alle Geschöpf-  
se / lobet den grossen Beherrscher der  
Welt /



Welt rühmet der Weisheit unmeßliche  
Tröpffe/ dessen / der alles im Wesen erhält.  
Laß uns die Güte des mächtigen H Erren/  
etwig mit preisendem Munde verehren.

2. Lobet den Vatter im Ewigem We-  
sen / welcher aus Göttlichem Herzen ge-  
zeugt seinen Sohn / den Er zum Mittler er-  
lesen / der sich vom Himmel ans Creuße ges-  
beugt. Quelle der Gottheit! Ach! Laß  
dir gefallen / deiner Geschöpffen lobsingens  
des Lallen.

3. Lobet den / welcher vom Vatter ges-  
bohren / der so gewaltig hat wieder gebracht/  
alles / was Adam durch Sünde verlohren.  
JESU/ wir rühmen die Liebe und Macht/  
da du durch Sterben und trieffende Wun-  
den/ Wege zu unsrer Erlösung gefunden.

4. Lobet den Tröster / der alles erfreuet/  
Gottes lebendigen Odem und Geist / wel-  
cher mit himmlischen Gaben erneuet / alles/  
was Himmel und Erde bescheußt. Oele  
der Freuden! du hast uns das Leben / samt  
der erleuchtenden Salbung gegeben.

5. Nun ist das Heyl und die Krafft und  
das Reiche / unsers Gott-Helden durch ei-  
gene

gene Macht / böllig bestätigt / weil Satan  
zugleiche / der uns verklagte bey Tag und bey  
Nacht / gänzlich verworffen / verschlungen /  
besieget / in den verschlossnen Gefängnißsen  
liget.

6. Freuet euch Himmel / und alle die wohnen /  
drinnen um jenen Crystallinen Fluß /  
werffet ihr Fürsten / die güldene Kronen /  
Sce und dem Lamme demüthig zu Fuß.  
Fallet vor diesem gerechtesten Richter /  
kniend und bettend auff eure Gesichter.

7. Lasset mit jauchzenden Stimmen er-  
klingen / Moses geheiligten Jubel-Gesang /  
lasset die Harpffen erhöhen im Singen /  
spielet des Lamms Lied mit sanfftem Ge-  
klang. Daß ihr alleine die Ehre nun ge-  
bet / dem / der von Ewigkeit ewiglich lebet.

8. Ewig Drey-Einiger Schöpffer der  
Erden / König des Himmels / der immer im  
Licht wohnet / und alles von Anfang ließ  
werden / weißlich mit Ordnung Zahl / Maß  
und Gewicht / groß und sehr wunder sam blei-  
ben die Wercke / die du geschaffen durch gött-  
liche Stärke.

9. Deine Regierung ist heimlich ver-  
borgen /

verborgen / deine Gerichte wahrhafftig und  
recht / heilig die Wege / und liebreich die Sor-  
gen / die du getragen für unser Geschlecht.  
Billich wir alle und alle zusammen / preisen  
den Drey-mahl Hoch-Heiligen Nahmen.

10. Heilig / ja heilig ist Vatter und Soh-  
ne / heilig / der ewig ausfließende Geist ; heil-  
lig die Dreyheit im Einigen Throne / welche  
Jehova und Zebaoth heißt. Alle Land blei-  
ben erfüllet mit Ehren / dieses in Ewigkeit  
herrschenden Herren.

29.

### Ein Lob = Lied.

Von Gottes Weisheit und  
Allmacht / welche in verwirrten Sa-  
chen dem Menschen noch zu ra-  
then pflegt.

**D**u unerschöpfte Macht! Die du  
wachest Tag und Nacht / sonder  
schlummern für die deinen / lässest Licht und  
Rath erscheinen / wann sie aus des Unglücks  
Ketten / nimmermehr sich können retten.

2. O du unermessne Höh! Wer vers-  
mag

mag die tieffe See/ deiner Weisheit auszu-  
gründen / die noch Mittel weißt zu finden/  
wann der Menschen Wig und Wissen/schon  
die Seegel streichen müssen.

3. Du Abgrund ohne Grund! Zwar  
es will mein schwacher Mund / mehr ver-  
stummen als lobsingen / dan noch soll die  
Harff erklingen. Daß wir/Herr/ mit vie-  
len Weisen / deine Macht und Weisheit  
preisen.

30.

## Ein Lob-Lied/

Für mancherley Wohlthaten  
Gottes.

Im Thon:

Christus der uns seelig macht/ ic.

**L**obe/ Seele/ deinen Gott / was in  
mir sich reget/seinen Nahmen der aus  
Noth / dich zu retten pfeget ; Der dir alle  
deine Sünd/ gern vergibt aus Gnaden/ daß  
dir nun als seinem Kind / kan kein Teuffel  
schaden.

2. Der dein Arzt und Helffer heisse/  
welcher

welcher die Gebrechen / von Grund aus zu  
heilen weißt / und dir zuzusprechen / daß du  
mitten in dem Tod / bist befreyt vom Ster-  
ben / und darffst in der Hölle-Noth / ewig  
nicht verderben.

3. Der gleich einem Adler dich / pfleget  
zu verjüngern / daß du kanst frey über sich/  
deine Flügel schwingen / der dein Herze frö-  
lich macht / durch die Krafft von oben / daß  
dein Mund ihm Tag und Nacht / kan mit  
Psalmen loben.

4. Der sein eigen Kind an dich / hat ge-  
wandt aus Liebe / daß der Schlangen Fer-  
sen-Stich / nur dich nicht betrübe. Der  
durch seines Sohnes Spott deine Ehr' ge-  
suchet / daß du ewig dort für Gott / würdest  
nicht verfluchet.

5. Der zu seinem Gnaden-Bund/  
durch das Wasser-Baden / in dem Worte  
von Herzens Grund / dich / O Seel' gelas-  
den / ja zum Vater für und für / treuer sich  
verpflichtet ; Und des Himmels Erb-Recht  
dir / dardurch auffgerichtet.

6. Er hat von Kind's-Beinen an in  
der zarten Jugend dich geführt auff rechter  
Bahn/

Bahn/ zu der wahren Tugend/ und den Geist  
das Freuden-Öel reichlich ausgegossen auff  
dein Haupt/ Da du/ O Seel/ war'st mit  
Blut umflossen.

Esch. 16. c. v. 6.

7. Ob er gleich in Waisen-Stand/ zeit-  
lich dich versetzet/ hat doch seine Seegens-  
Hand reichlich dich ergöset; Und mit Noth-  
durfft biß daher/ deinen Leib versehen/ auch  
von seinem \* Thron dich leer niemahls las-  
sen gehen.

Tisch.

8. Er hat treue Meister dir jederzeit bes-  
schehret; Welche fleißig dort und hier/ dich  
was guts gelehret/ auch das werthe Gnas-  
den-Pfund/ stets in dir geheget/ und sein  
Bild in seinen Grund tieffer eingedröget.

9. Er hat dich so hoch gearbe/ und darzu  
erhöhren/ daß du soltest seine Macht vor des  
Volckes Ohren preisen/ und sein werthes  
wort/samt den Gnaden-zeichen/bald an dem/  
bald jenem Ort frommen Christen reichen.

10. Über alles aber hat er dich heut be-  
schencket/ da er deine Missethat/ tieff ins  
Meer versencket/ auch ein starckes Unter-  
pfand/ dir zum Trost gegeben/ dardurch du  
E im

im Gnaden: Stand / kanst beständig leben.

11. Dann er ließ das Himmel-Brod/  
Christi Leib dich schmecken/ das bewahrt vor  
Höll und Tod/ und des Satans Schrecken.  
Er hat durch die Balsam: Krafft seines  
Bluts und Wunden/ in dem edlen Lebens  
Safft dich von Schuld entbunden.

12. Ja/ er hat zur lieben Braut / ihm  
dich aussertwählet/ dem du ewig anvertraut/  
bleibest und vermahlet; Wirst du nur der  
Tugend Pfad nimmermehr verlassen / son-  
dern deines Gottes Gnad / danckbahrlich  
umfassen.

13. Darzu hat er dir auff s neu / seinen  
Geist verehret / als ein Siegel seiner Treu/  
und zwoyfach vermehret dessen Trieb und  
Gnaden: Krafft / daß die Werck und Thaten /  
die er selber in dir schafft/ müssen wohl  
gerathen.

14. Der wird fort in deinen Mund / sei-  
ne Worte legen / und in deines Herzens  
Grund/ das Abba bewegen; wird dir Schwä-  
chen helffen auff / in der Kunst zu betten/  
und im ganzen Lebens: Lauff / kräftig dich  
vertretten.

15. Er

15. Er wird in Anfechtungs-Blut / in  
dem Sturm und Wellen / der Versuchung /  
in der Wut / Satans und der Höllen / in der  
schwehren Unglücks-Noth / ob dir mächtig  
walten / und durch seinen Trost im Tod / glau-  
big dich behalten.

16. Dann wirst du die Ehren-Kron /  
Samt den edlen Gaben / welche dort ins  
Himmels Thron treue Lehrer haben / finden /  
und mit grosser Zier / in Sapphirnen Zim-  
mern / bey den Engeln für und für / gleich  
den Sternen schimmern.

17. Drum vergiß / O Seele / nicht /  
Gottes Huld und Güte / immer sey dahin  
gericht dein Sinn und Gemüthe / Gott zu  
preisen mehr und mehr / gib dem grossen Na-  
men / deines Gottes Preis und Ehr / ohn  
auffhören. Amen!

31.

## Glaubens-Lied.

Im Thon:

Was mein Gott will / das gescheh / te.

**S**In Christ bin ich / den von der Welt /  
und des Verderbens Stufen / der  

**E 2** Höchs



Höchste zu dem Himmels-Zelt / aus Gna-  
den hat beruffen; Indem er mich so väter-  
lich/ zu seinem Kind erkohren / und mir den  
Bund / mit eignem Mund / versiegelt und  
beschworen.

2. Ein Christ bin ich/ mit Christi Blut  
erkauft und abgewaschen von Sünden/ daß  
des Satans Wut mich nimmer wird erhas-  
schen; So lang ich treu ohn Heucheley / an  
Jesu werd verbleiben; Wird er mein Hort  
nach seinem Wort bey mir beständig bleiben.

3. Ein Christ bin ich/ und hab das Del  
der Salbung schon empfangen/ davon mein  
Haupt / mein Herz und Seel voll Freuden  
übergangen: Dann sie macht licht mein Ans-  
gesicht / den Herren zu erkennen / darum  
darff ich ganz sicherlich / nun seine Braut  
mich nennen.

4. Ein Christ bin ich/ und halte mich mit  
ungefärbtem Glauben/ an den/ der ihm durch  
Wein und Stich/ ließ Ehr und Leben rauben.  
Sein Spott und Hohn ist meine Kron/ sein  
Creuz das Ehren-Zeichen/ damit ich kan die  
rechte Bahn zur Himmels-Burg erreichen.

5. Ein Christ bin ich und russe an / den  
grossen

grossen Wunder: Namen / der mich allzeit  
erretten kan/und von dem Schlangen: Saas-  
men/durch seine Krafft Erlösung schaffe; Ja  
aus der Höllen Rachen / im letzten Streit  
der Lebens: Zeit wird frey und ledig machen.

6. Ein Christ bin ich/ der frey bekennet/ so  
oft er wird gefragt / nach wem er sich im  
Glauben nennt? ob ich schon werd geplaget/  
von böser Rott/ und lauter Spott. von fals-  
chen Brüdern habe. Ja ob mich gar/ Noth  
und Gefahr verfolgte bis zum Grabe.

7. Ein Christ bin ich /und weger nicht/des  
H Erren Joch zu tragen/ und durch geduld's  
ge Leydens: Pflicht/ das Kleinod zu erjas-  
gen. Geh'ts schwer daher durch's rothe  
Meer / der Trübsal stets zu watten. So  
gibt er mir/ doch für und für / Erquickung/  
Hülff und Schatten.

8. Ein Christ bin ich/ der die Gebote zu  
halten ist beflissen / die uns der H Erz H Erz  
Zebaoth gegeben hat zu wissen; Sein guter  
Geist/ist's/der mich weißt/auff ebner Bahn  
zu wallen; Ob es gleich nicht allzeit ges-  
chicht/ ohn strauchlen oder fallen:

9. Ein Christ bin ich/D schönster Nam!

du Kleinod meiner Seelen / das von der  
Hand des HErrn kam / dich will ich mir er-  
wählen / zum Schmuck und Ruhm im Hei-  
ligthum / vor Gottes Thron zu prangen ; so  
werd gewiß in Paradeiß / ich Kron und  
Thron erlangen.

32.

## Von Versicherung des Glaubens.

Ausz. 2. Tim. I. c. v. 12.

Im Thon:

Von Gott will ich nicht lassen / ic.

**I**ch bin ich best gegründet / auff einem  
Felsen: Stein / kein Sturm mich über-  
windet / kein Trübsal / Angst und Pein / ja gar  
die Höllen: Glut / soll mir den theuren Glaus-  
ben / nicht aus dem Herzen rauben / ich steh  
in guter Hut.

2. Laß nur die Feinde wüten / in ihrer Ras-  
seren / Gott wird mich schon behüten / durch  
seine Batters Treu. Ich bin sein liebes Kind /  
und lasse mir nicht grauen / troß Welt und  
Satan's Klauen / und aller meiner Sünd.

3. Ich weiß / an wen ich glaube / in dem  
mein edler Horn der Geist / die werthe Lau-  
be!

be / durch sein so bestes Wort / mich selber  
 unterricht / und alle Wahrheit lehret / die  
 Sabung auch getödhret / die allen Zweifel  
 schlüht.

4. Ich weiß und hab erfahren / daß mein  
 Herz Jhesus Christ / ein Gott der Heeres  
 Schaaren / und mein Erlöser bist. Ich weiß  
 auch / was für Krafft / in seinem Namen lige /  
 und daß er Hülf und Siege / in Kampff und  
 Leiden schafft.

5. So oft ich nur von Herzen / im Geist  
 ihn bette an / verschwinden alle Schmerzen /  
 und was mich quälen kan ; ja mitten in dem  
 Tod / wann ich nicht mehr kan sehen / läßt er  
 mich Rettung sehen / als mein getreuer Gott.

6. Ich weiß / was in den Wunden / für  
 edles Balsam Del / zur Arzney wird gesun-  
 den / für eine matte Seel. O wie oft hat sein  
 Blut / mir Leib und Seel erquicket / wann  
 mich die Sünd gedrücket / samt Gottes  
 Zorn und Ruth !

7. Ich bin gewiß darneben / und ist mein  
 bester Ruhm / daß weder Tod noch Leben /  
 noch Englisch Fürstenhum / kein Creatur /  
 noch Zeit / kein hoch und tieffes Leyden / vor  
 seiner Liebe scheiden / mich wird in Ewigkeit.

8. Ich weiß auch und glaub veste/ daß er  
die Cron Beylag / betwahren mir auff's bes-  
ste kan biß an jenen Tag ; Er wird den Enas-  
den: Lohn / den er mir durch sein Sterben  
verdient mich lassen erben/ dort in des Him-  
mels: Thron.

9. Er ist's ja/ der da lebet / und auff der  
Sternen Au' als mein Erlöser schwebet/ der  
meinen Glieder Bau / gewiß wird nach der  
Zeit / erwecken aus der Erde / daß er beklei-  
det werde/ mit neuer Herzlichkeit.

10. Dann werd ich frölich sehen sein hols  
des Angesicht / und ihm zur rechten stehen/  
wann er die Menschen richt ; Wird' ihm  
bleiben gleich / und leuchten als die Sonne/  
holl Freuden/ Lust und Wonne / in seines  
Vatters Reich.

33.

## Klag-Lied der Christlichen Kirchen.

Im Thon:

Zion klagt mit Angst und/ ic.

**Z**ion klagt mit tausend Thränen/ Zion  
voller Traurigkeit: Ach ! wie lang soll  
ich mich sehnen/ Herz/ nach deiner Hochzeit  
Freud ?

Freud? Wann wirst du / O süßes Lamm/  
Blut-besprigter Bräutigam / deine Braut  
nach Hause führen / und mit Sieges Palz  
men zieren?

2. Was dein weiser Rath beschlossen/  
und dein Mund uns sagte wahr / ist erfüllt  
und schon verflissen; Doch steh' ich noch in  
Gefahr; Weil der Satan List und Macht/  
ohne rasten Tag und Nacht / schärffte und  
durch erhitztes Ringen / Muth und Kräfte  
will bezwingen.

3. Schau / wie er mit losen Tücken / und  
dem Unkraut falscher Lehr / deine Wahrheit  
sucht zu drücken? Wie sich turgelt mehr  
und mehr / Geißnerey und falscher Schein/  
derer / die sich düncken rein / und doch alle  
Krafft dem Glauben / durch verfälschte  
Frommkeit rauben.

4. Schau / O treuer Menschen Hüter/  
wie man so gering jetzt acht / die geheime  
Gnaden-Güter / die du uns zu Trost ver-  
macht? wie dein theures Liebes-Mahl / das  
uns deine Treu befahl / zum Gedächnuß offte  
zu essen / wird fast ganz und gar vergessen.

5. Dein erwählter kleiner Hauffe / sincket

E 5

in

in verzweiffen fast / weil man Wort und  
Wasser: Tauffe/ die du selbst verordnet hast/  
nur für bloße Zeichen hält / denen Krafft und  
Würcung fehlt / arme Sünder zu befeh-  
ren/ und zum Himmelreich zu lehren.

6. Engel/ Träume und Gesichter/ falsche  
Offenbahrungen/ sollen jetzt seyn Stern und  
Lichter/ auff die jeder müsse seh'n ; Aber dein  
viel besser Wort / muß an dem und jenem  
Ort/ als ein schwaches Licht sich schmiegen/  
und zum Schein nur offen liegen.

7. Deine Marter/ Blut und Wunden/  
deine Himmel-breite Snad / sollen kleiner  
seyn befunden/ als der Menschen Missethat/  
deiner Stimme die uns weckt / wird Zeit/  
Ziehl und Maas gesteckt / gleich/ als hättest  
du geschwozen/ nicht zu suchen/ das verlohren.

8. Ja du Glang der Herrlichkeiten/ du selbst  
ständig Ebenbild / deines Vatters vor den  
Zeiten/ unser Hoffen/ Heil und Schild/ der  
du heiffst HERR Zebaoth / ewigs Leben/  
wahrer Gott / wirst von vielen Jung- und  
Alten/ nur für Davids Sohn gehalten.

9. Noch prahlt man von Glaub und Wer-  
cken/ von dem thät gem Christenthum/ heiße  
auff

auff deine Tritte mercken; Sucht jedoch  
nur eignen Ruhm / richtet Rott und Spol-  
zung an / jeder rufft / wer ruffen kan / mit ge-  
schminckten hohen Worten; Hier ist Chri-  
stus, oder dorten?

10. Unterdessen bleibt erstorben / des leb-  
bend'gen Glaubens Krafft; Gottes Weg  
de würd verdorben / durch der falschen Lehre  
Safft: Zion muß stets in der Pein / als ein  
kreistend Weibe seyn; Ja / sich vor der Wut  
des Drachen / in die wüsten Wälder machen.

11. Ach so komm dann / mein Erretter /  
der zu Hülffe / die dich sucht / reiche / starcker  
Schlangen-Treter / Adler-Flügel mir zur  
Flucht: Sprich zur Erden: Sie soll sich  
öffnen / und den Fersen Stuch / samt dem  
Zorn: Gerohm in sich ziehen / den der Drach  
schon ausgespyn.

Apoc. 12.

12. Gürte mich mit Krafft und Gedreke /  
hilff mir streiten durch das Schwert deines  
Geistes / das die Werke Satans und der  
Welt zerstört. Deffne mir der Augen Licht /  
daß kein Anti-Christ mich nicht / noch ver-  
lorne Baals Propheten / durch ihr heimlich  
Giffte tödten.

6

13. Muß



13. Muß ich je nach deinem Wille/ eine  
Kleine Leydens-Zeit/ traurig sitzen in der Stils-  
le/ biß die Trübsal ausgeschneyt. Ey so wirst  
du/ JEU/ doch/ die verborg'ne Seuffzer  
noch hören/ und die deinen können / die dich  
Gott/ nicht Baal/ nennen.

14. Du wirst mich schon wieder bringen/  
an das helle Tage-Licht/ daß die deinen wer-  
den singen: Unser Horn ist auffgericht! Es  
wird die Gerechtigkeit/ die du uns hast zube-  
reit / durch dein mildes Blut: vergiessen/  
Fried und Treue wieder küssen.

15. Du wirst aus den Wolck: Gezelten/  
endlich ziehen in das Feld / dein: und meiner  
Feinde Schelten / als ein Krafft: und Sie-  
ges-Held; Du wirst das erboste Thier/  
samt dem falsch Propheten hier stürzen/ und  
mit ehrnen Nigeln / in dem Abgrund best  
versiegeln.

Ysa. 19. und 20. c.

16. Dann wirst du der Treu gedencken/  
die du mir gelobet hast/ Freude mir für Trau-  
ren schencken/ stolze Ruh für Creuzes-Last;  
Du wirst das beseuffte Weh/ samt der bit-  
tern Thränen See/ Jammer Angst/ Noth/  
Leid und Schmerzen/ zwischen mir von Aug  
und Herzen.

17. Ich

17. Ich werd auff der Sternen Auen/D  
 du edler Bräutigam / deine holde Gottheit  
 schauen / die den Menschen an sich nahm.  
 Da/ da will aus deiner Brust / ich die höch-  
 ste Himmels-Luft/ mit dem Munde / Herz  
 und Augen/ ganz entzückt in Liebe saugen.

18. Du hingegen wirst erzögen/ dich an  
 mir/D Gottes Sohn/ mich zu deiner Rechts-  
 ten setzen / auff den güldnen Ehren-Thron/  
 da wir nicht nur tausend Jahr / sondern stets  
 und immerdar / ewig/ ewig/ ohn Aufshören  
 herrschen werden/ und dich ehren.

34.

## Verlangen nach dem Jüng- sten Tag.

Im Thon:

Es ist gewislich an der Zeit/ &amp;c.

**D**u! Herz/ wie lange sollen wir auff  
 deinen Tag noch warten / da du die  
 güldne Freuden-Thür an deinem Rosens-  
 Garten eröffnen/ und dich als ein Fürst/ des  
 Lebens wieder zeigen wirst/ in Majestät und  
 Ehren?

2. Wann wird vom hohen Himmels-  
 Zelt/ des Engels Stimme schallen/ da man

E 7

wird

wird seh'n die ganze Welt/ mit Krachen und  
mit Knallen / von deinem Donner- Strahl  
und Blitz / in heisser Blut und Feuers Hiß/  
zerschmelzen und vergehen?

3. Wann wirst du mit dem Feld, Ges  
schrey/und Gottes Heer, Drommeten/dein  
kleines Häufflein machen frey/und ihre Fein-  
de tödten / durch deines Mundes Geist und  
Schwert: / das Seele / Marck und Bein  
durchfährt/und die Gedancken richtet?

4. Die Zeichen sind erfüllt nummehr/  
die du zuvor gesaget / an Sonne, Mond und  
Sternen: Heer; Die Menschen sind ge-  
plaget/ mit Bangigkeit und Krieges: Noth/  
mit Hunger/ Kranckheit/ jähem Tod / und  
tausendfachem Jammer.

5. Der Feind ist aus dem finstern Loch/  
des Kerckers losgelassen / und sucht/ wie in  
sein Höllen: Loch / die \* Menschen er mög'  
fassen. Er lauret immer Tag und Nacht/  
gleichwie ein Löw / durch List und Macht  
uns arme zu verschlingen. \* Deinen.

6. Auch ist schon längstten offenbahr/ der  
schöne Mensch der Sünder / der Widers  
Christ/ der deine Schaar/ sich müht zu über-  
winden/

twinden/ der stäts verachtet dein Gebott/ und ohne Scheu/ sich als ein GOTT/ in deinen Tempel setzet.

7. Verführung nimmet überhand/ dann viele sind verwirret / durch falsche Lehr und Menschen: Tand / darinn sie sich verirret/ durch selbst Betrug und Satans List / der sie von dir/ HErrz Jesu Christ/ und deinem Wort abwendet.

8. Die Heucheley wird allzu: groß / die Liebe ist erkaltet/ der Glaube steht ohn Wercke bloß; in allen Ständen walтет/ Betrug und Ungerechtigkeit; Ob man gleich rühmt die Frömmigkeit/ und heil' gen Lebens Wandel.

9. Dein werthes Häufflein ist zerstreut/ wie eine Ziegen: Heerde / und wird von vielem Herkeleyd / gequälet auff der Erde. Das ängstig Harren macht ihm bang / und unsrer Seele wird zu lang/ in Mesetch hier zu wallen.

10. Drum komm/ O du getreuer Hort/ auff deinem Ehren: Wagen; Erfüll' dein theuer werthes Wort / am Ende dieser Tagen/ du zeugest: Ja ich komme bald/ und unsrer Stimme widerhallt: Ja/ komm/ HErrz Jesu/ Amen.

35.

## Betrachtung der schrocklichen Ewigkeit.

Im Thon:

Eitelkeit/ Eitelkeit/ vieler Verderben/ 1c.

**E**wigkeit/ Ewigkeit! Donner im Herzen/ deine Qual/ überall/ fühl ich mit Schmerzen / wann ich schlaff / wann ich wach / wann ich soll essen/ kan ich der Ewigkeit nimmer vergessen.

2. Ewigkeit/ Ewigkeit! Grauen und Schrecken / pflegst du mir / für und für nur zu ertrecken / wo ich geh / wo ich steh / frey und in Landen / denck ich die Ewigkeit seye vorhanden.

3. Ewigkeit/ Ewigkeit! Jammer und Schande / häuffest du/ ohne Ruh; Ketten und Bande/ rasseln und prasseln in höllischen Flammen / bey dir / O Ewigkeit/ ewig zusammen.

4. Ewigkeit/ Ewigkeit! stetes Betrücken/ Weh und Ach! Ungemach / traurigstes üben! Welche die Eitelkeit haben erwählet/ werden mit Traurigkeit ewig gequälet.

5. Ewig-

5. Ewigkeit/Ewigkeit! Seelen: Ver-  
derben/ Sterbens: Noth/ ohne Tod/ Leben  
im Sterben/ wer nicht hie zeitlich im Leben  
gestorben/bleibet im ewigen Tode verdorben.

6. Ewigkeit/Ewigkeit! Martir der See-  
le/ lange Zeit/ ohne Zeit/ äusserstes quälen/  
fürchte dich/ Sünden: Knecht/ bessere dein Le-  
ben/ welches dem irdischen Schatten erge-  
ben.

7. Ewigkeit/ Ewigkeit! Bittern und Za-  
gen/ werden dort/immerfort/nagen und plas-  
gen/ mercke diß Sünder/ thu Busse behens-  
de/ ewige Martir beharret ohn Ende.

36.

## Betrachtung und Begierde der seligen Ewigkeit.

Im Thon:

Liebster Immanuel/ Hirzhog der Frommen / 1c:

**D** Freud! O Seeligkeit! O himmlisch  
Leben! Darein uns JEsus Christ  
wird heissen geh'n. O Wonne! die der HErz  
getwiß wird geben / denen die steiff und vest  
im Glauben steh'n. Wer kan mit Weisen/  
dich würdig preisen / und deine Herzlichkeit  
genug erhöh'n?

2. Kein

2. Kein Aug hat je geseh'n des Himmels  
Schätze / kein Ohr hat je gehört der Engel  
Thron/niemand versteh't / wie süß der H<sup>o</sup>Erz  
ergöße / die / so ihn lieben/ in des Himmels  
Thron. Kein menschlich Gemüthe/ begreiffe  
die Güte/ die G<sup>o</sup>tt bereitet hat zum Sna:  
den: Lohn.

3. Der H<sup>o</sup>Erz der Herzlichkeit wird sich  
dann zeigen / in seiner Majestät von Ange-  
sicht. Sein Seepter/ Thron und Kron wird  
unser eigen/ und schönstes Erbtheil seyn/ das  
etwig nicht kan unter gehen / und bleibt bestes-  
hen/ so lang G<sup>o</sup>TT selber wohnt in seinem  
Licht.

4. Da wird kein Tod mehr seyn und kei-  
ne Sünden / kein Creuz / noch Klag: Ges-  
schrey/ kein Herzeleid/ kein Hunger/ Pestis-  
lenz / wird sich mehr finden / entfernt muß  
bleiben Krieg / Gefahr und Streit: Kein  
Durst wird quälen / die fromme Seelen/  
und keine Sonnen: Hiß in Ewigkeit.

5. Das werthe G<sup>o</sup>ttes: Lanam wird  
uns selbst werden / in G<sup>o</sup>ttes Paradiß zum  
Lebens: Fluß / von seiner Liebe wird kein  
Ding uns scheiden/ wann er uns geben wird  
den

Den Friedens Kuß/ wir werden schmecken/  
ohn Furcht und Schrecken / den längst ge-  
wünschten Trost und Heyl genuß.

6. Als dann wird unser Mund voll Freud  
und Lachen/ und unsre Zunge voll des Ruh-  
mens seyn/ der HErr wird uns ein Mahl in  
Zion machen/ von Fett/ von süßem Marck  
and reinem Wein; Er wird mit Gaben/  
ans ewig laben / und von dem Wollusts  
Strohm voll schencken ein.

7. So fahr darn immerhin du schnöde  
Freude / die dieses Erden-Haus hier in sich  
hält/ du bist doch nur ein Dampff und kurze  
Wende; Was dem verderbtem Fleisch je  
wohlgefällt/ kan nicht vergnügen; Betrug  
und Lügen ist alle Frölichkeit und Lust der  
Welt.

8. O Jesu/ der du uns gibst zu empfin-  
den/ im Vorschmack deine Güte in Gottes  
Wort; Daß alle Bitterkeit wir überwin-  
den! wann uns mit Schrecken quält der Höl-  
len-Pfort/ ach! laß mich Müden/ mit Ruh  
und Frieden / von hinnen fahren bald zum  
Himmels-Port.

9. Wie ein erhitzter Hirsch nach Wasser  
lecht



lecket / wann ihn der schnelle Pfeil hat tieff  
verwunde. So auch mein Herz nach Gott  
sich sehnt und ächzet: Ach! wann wird kom-  
men doch die liebe Stund / da ich mit Freu-  
den/ von hier abscheiden / und Jesum loben  
werd mit frohem Mund.

10. Geh't hin/ geht immerhin/ ihr mats-  
ten Glieder/ und leget euch zur Ruh in Sarg  
und Grufft; In kurzem werdet ihr euch re-  
gen wieder / und Jesu schön verklärt durch  
heitre Luft entgegen kommen / mit allen  
Frommen/ wann der Posaunen Schall die  
Todten rufft.

37.

## Ein Sterb= Lied.

Im Ton:

Lebt jemand/ so wie ich/ 1c.

**D**ürbt jemand/ so wie ich / so stirbt er  
williglich/ laß andre sich betrüben/ die  
Welt und Sünde lieben; Ich schwinde mich  
empor/ zu jenem Freuden= Chor.

2. Was ist dis Leben doch? Ein schwe-  
res Sünden= Joch; Ein Ablauff böser Zei-  
ten!

ten! Ein Meer voll Bitterkeiten; Ein  
Wechsel stäter Noth; Ein rechter Seelen  
Tod.

3. Nicht eine Stunde ist / da nicht des  
Satans List/ uns sucht in's Netz zu brin-  
gen/ und gänglich zu verschlingen / wer kan  
dann immerdar/ entgehen der Gefahr?

4. Die Welt fügt ohne Ruh/ Verdruß  
und Plagen zu / den ungefärbten Christen/  
die sich und ihre Lüste / aus heiligem Ent-  
schluß/ verläugnen durch die Buß.

5. Auch unser Fleisch und Blut / das  
nimmer gutes thut/ nimmet unsern Geist ges-  
fangen/und wann das böß begangen/so füh-  
let überall/ das Herz Gewissens Qual.

6. Diß alles höret auff/ mit unserm Le-  
bens Lauff/ in unsers Grabes Kammer/ ver-  
schleufft sich aller Jammer/ die finstre Todes  
Bahn/ führt uns zur Freyheit an.

7. Wie offte hat meine Seel / aus ihres  
Leibes Höhl/ gewünschet auszugehen / und  
Sünden frey zu stehen / in güldnem Ster-  
nen Licht vor Gottes Angesicht?

8. Mein Wunsch ist nun erfüllt/ mein  
Weh und Ach gestillt / mein Seuffzen/  
Sehnen/

Sehnen/ Hoffen / hat nun sein Ziehl getroffen.  
 Ich fahr getroffen dahin / weil Sterben  
 mein Gewinn.

9. Mein Herz ist ganz entzückt; Mein  
 Aug hat schon erblickt das schöne Reich der  
 Freuden/ so JESUS uns bescheiden. Mein  
 Ohr ergötzet schon/ der süsse Engel: Thon.

10. O Wunder: Lieblichkeit! O grosse  
 Herzlichkeit! O helle Freuden: Sonne! O  
 höchste Seelen: Wonne! Ich strecke mich  
 nach dir/ mit brünstiger Begier.

11. Nun Erde / gute Nacht / mein  
 Kampff ist ausgemacht / und JESUS/  
 der mein Leben / wird mir die Krone ges  
 ben / des freu ich ewig mich/  
 und sterbe willig  
 lich.



Regi-

✻ ) ○ ( ✻

---

# Register.

A.

A! Gott erhöre mein Geuffz.	63
A! harter Streit / ach! herbes	66
A! Herz / wie lange sollen	109
A! wie böß sind unser Zeiten!	78
Auff / auff mein Sinn /	84

E.

E In Christ bin ich / den von der W.	99
Enerdthe dich / du schnöder Roth /	29
Ewigkeit / Ewigkeit! Donner	112

G.

G! Ehe doch / O meine Seele /	58
Geh't heraus / ihr Sioninnen /	34

J.

J! Muthiget ihr Völcker / froh.	44
J! Ich hab nunmehr mich Gott	76
J! Esu / du Patron der Sünder /	13
J! Esu! edler Lebens-Baum /	54
J! Esu! heller Jacobs-Stern /	28
J! Esu, wo soll ich dich finden?	48
Jo! Triumph! es ist gewonnen!	42

K.

K! Ehre nun in deine Ruhe /	74
Komm du werthe Christen!	21
Komm / laß uns in den Matten /	87

Register.

L.

Lobe/Seele/deinen Gott/	95
Lobet Gott den Wunderthäter/	90
Lobet ihr Himmel und alle Geschöpffe/	91

M.

Mein Freund/der Schönste	17
--------------------------	----

N.

Nimm hin die Erstlings Früchten/	2
Nun bin ich best gegründet/	102

O.

O Du unerschöpfte Macht!	94
O Freud! O Seeligkeit!	113
O Jesu/ höchstes Gut/	65
O Traurigkeit! O Herzensleyd!	38

S.

Seele/ suche dein Ergözen/	32
Sey fröhlich mein Herz/	85
Sey mir/ edles Creuz willkommen/	81
Stehe auff du edler Wind/	47
Stirbt jemand/ so wie ich/	116

U.

Uns ist ein Kind gebohren/	25
----------------------------	----

W.

Wachet auff / ihr werthe	70
--------------------------	----

Z.

Zion klagt mit tausend Thränen.	104
---------------------------------	-----

E N D E.



# Kurze Anmerkungen über die Lieder.

**D**AS erste Advents-Lied  
 stellet für Christi Hoheit und Leute  
 seligkeit der bey den Menschen  
 Kindern auch ungeladen anklopffet / 2. des  
 armen Sünders Untwürdigkeit und gebüh-  
 rende Schuldigkeit gegen Christo. Der  
 Grund des Liedes stehet: Apoc. 3. c. v. 20.  
 Sihe! Ich stehe für der Thür.

Versic. 4. Ob du gleich beginnst zu scher-  
 zen.) Wie lieblich der H. Erz. J. Esus mit  
 den seinigen zugebahren und zu scherzen pfles-  
 ge / zeigt die Geschichte von den Emanuti-  
 schen Jüngern an / da der Heyland sich stell-  
 te als wolte er / der vermeinte Fremdling /  
 fürter gehen. Jedoch ließ er sich gerne von  
 ihnen halten / und Lehrte mit ihnen in die  
 Herberge ein. Luc. 24. c. Mit dir / mein  
 Christ

Chrift macht es der Liebhaber der Menschen noch so. Sieh nur acht auff seine Bewegungen in deiner Seele / so wirst du es finden und erfahren.

## Das 2. Lied.

**B**ildet durchgehends vor ein gleichmäßiges Advents- und Lust- Spiel unsers Erlösers mit den seinigen. Diese schlaffen zuweilen auch in Sünden und Sicherheit ein / und wann der H<sup>E</sup>rz gleich mit der Stimme seines Wortes und einigem Creuz bey ihnen anklopffte / thun sie ihm dar um nicht gleich auff / sondern lassen ihn ofte lange warten auff ihre Busse. Sind träg und saumseelig auffzustehen vom Schlawf der Sünden. Lassen sich die Bequemlichkeiten und Lüste dieser Welt gar zu lang einschläffern. Und wann sie schon anfangen auffzuwachen / und sich bekehren wollen / gehet es doch noch mit vielen Schwachheiten her / dann sie wollen den Rock der Eitelkeit / oder eingebildete nöthige Ceremonien nicht fahren lassen. Fangen an in unnöthigen Dingen zu scrupuliren und besorgen / sie möch

möchten die Füße besudeln/ oder sich versündigen/ wo keine Gefahr ist. Brechen unterdessen nicht rechtschaffen hindurch/ biß der Heyland seine Segenwart ihnen entzeucht/ und sie in gewaltige Anfechtungen gerathen lässet / worzu gemeiniglich auch leibliche Trübsalen kommen als zum Exempel/ Berfolgung von den Wächtern/ oder leidige Tröster und Feinde / welche der bekümmerten Seele ihr Herz leyd häuffen / ihr den Schleyer nehmen / das ist / ihre Fehler und Schande auffdecken/ ja sie noch darzu trund schlagen / entweder mit üblen Nach-Reden/ oder auff andere Weise. Dann wann jemand in geistliche Anfechtung fället / so ist dieses das erste / daß die Welt einen solchen mancher groben Laster beschuldiget / oder wann sie zweiter nicht kan / den Schluß machet: Der Mensch müsse eine heimliche Missethat auff dem Herzen und Gewissen haben. Da doch die Anfechtungen nicht allemahl dorthen/ sondern von Verbergung des Södtlichen Angesichts und innwendigen Trost- Lichts herrühren. Durch solche innerliche und äußerliche Prüfungen/ komme



indes eine glaubige Seele zur Erkenntnuß  
 ihrer selbst und der begangenen grossen  
 Nachlässigkeit im Christenthum / also / daß  
 sie sich aller Straffen werth achtet. So bald  
 sie aber in gedultiger Stille des **HERRN**  
 Zorn zu tragen sich entschließt / Mich. 7.  
 so läßt der himmlische Bräutigam seine  
 Gnaden und Trostreiche Segenwart wie  
 derum je länger je mehr spühren. Dann  
 er stehet nur hinter der Wand / und siehet  
 durchs Fenster / und guckt durchs Gitter.  
 In den schweresten Leibs und Seelen Nö-  
 then ist er am nächsten / aber rücklings.  
 Thut also wie einer / der aus Kurgweil seinen  
 Freund von hinten zu sich naheet / und ihm  
 beede Augen zuhält / daß er nicht weißt / wer  
 ihn angegriffen? Obs Freund / oder Feind  
 sey? Endlich heiße es doch bey ihm: Sey  
 getrost. Ich bins / fürchte dich nicht. Mat-  
 thäi am 14. c. v. 27. Ich habe dich ein klein  
 Augenblick verlassen. Es. 54. c. v. 8. Da-  
 rum / mein Christ / wann dergleichen auch dir  
 widerfähret / so sey stille dem **HERRN** und  
 warte auff ihn. Ps. 37. Dann durch stille  
 seyn und Hoffen wirst du starck seyn / und  
 dir

dir wird geholffen werden. Esai. 30. c. v. 15.  
Ja glaube nur sicher/wann du in Anfechtungen  
schwach bist / so bist du stark. Dann  
die Krafft Christi wohnet bey dir/er ist in dir  
Schwachen mächtig/und wird in dir vollendet.  
2. Cor. 12. c. v. 9. 10. Allein höre  
auch nicht auff mit der Sulamithin den  
HErzn zu suchen/ biß du ihn findest. Suche  
ihn mit Gebett und Busse. Suche ihn  
mit lesen und hören seines Worts. Halte  
an mit Ernst und Eysfer in gedult. Wann  
du ein twenig NB ein twenig für über kömst/  
und das Probier: Stündlein ausgehalten;  
so wirst du ihn finden; Dann so ihr mich  
von gangem Herzen suchen werdet / so will  
ich mich von euch finden lassen / spricht der  
HErz. Und wiederum: Ich liebe/die mich  
lieben/und die mich früh suchen/finden mich.  
Prov. 8. c. v. 17. Hast du ihn dann ges  
funden/ so sihe zu / daß du ihne behaltest biß  
ans Ende. 2. Tim. 2. c. v. 8. Halte was  
du hast / daß niemand deine Krone nehme.  
Apoc. 3. c. v. 11.

F 3

Das

## Das 3. Lied.

**E**ine Ermunterung zur Freude an  
 alle Creaturen über der Geburt Chri-  
 sti / genommen aus 1. Petr. 1. c. v. 12.  
 Es. 45. c. v. 8. Ps. 114. v. 5. Ps. 98. v. 8.  
 Luc. 2. c. v. 14. Wobey folgendes anzuz-  
 merken.

Versic. 1. Den/der durch verschloßnes  
 Thor geht/ als Gott und Mensch hervor/)  
 Durch das verschloßne Thor würd gezieht  
 auff Ezech. 44. cap. v. 1. worinn durch die  
 Ausleger zum Theil der Heil. Schrift die  
 Jungfrau Mariam verstehen. Wohin  
 auch das Hebræische verschloßene Mem in  
 dem Wort  $\text{מַעְבֹּרֹת}$  lemarbhe Es. 9. c. v. 7.  
 gehöret / wie die alte Rabbinen aus der ge-  
 funden Sabbala nicht ungereimt geschlossen.  
 Vid. Müllers Judaism p m, 634.

Vers. 5. Weil nun alles widerbracht.  
 Alles was verlegt / in weit bessern Stand  
 versetzt. ) Es ist heut zu Tage viel Redens  
 von der Widerbringung aller Dinge / wel-  
 che von etlichen so abentheurlich und irrdisch  
 ausgelegt wird / daß zuletzt folgen würde:  
 Es

Es müßten alle Menschen wieder in Adam und Eva zuruck gehen / und diese allein im Paradis/ wie sie Anfangs von **GDZ** erschaffen worden/ leben und herrschen. Andere ungereimte Dinge / so daraus ohne Zwang können geschlossen werden/ zu übergehen. Die wahre Wiederbringung aber/ so durch Christum theils schon geschehen/ theils noch geschieht/ davon Act. 3. c. v. 21. bestehet (I.) in Aufhebung des Fluchs/ der die Menschen und ganze Welt ewig betreffen sollen/ Deut. 28. c. v. 15. seqq. Welche dann nicht erst durch Christi würcklich vollbrachtes Leyden: Sondern meritorie (durch Krafft seines von Anbegin der Welt gültigen Verdiensts) Hebr. 13. Cap. v. 8. gleich nach der ersten Verkündigung des Evangelii / noch im Paradis geschehen/ wann es geheissen: Des Weibes Saamen wird der Schlangen den Kopff zutretten. Gen. 3. Dahero von Adam biß hieher einiger Fluch des Gesetzes an den Glaubigen niemahlen gehafftet / sondern/ wo sie ja dergleichen etwas betroffen/ das Deut. 28. unter die Arten des Fluchs gezehlet würd/ so ward es ih-

nen kein Fluch / sondern eine väterliche  
 Züchtigung/ Hebr. 12. c. v. 5. die zu ihrem  
 besten dienen müssen/ Rom. 8. c. v. 28. wie  
 so gar auch der Tod selbst. Confer. Galat.  
 3. Cap. v. 13. (2.) Bestehet die Wieder-  
 bringung aller Dinge in Wieder-erlangung  
 des leibl. geistl. und himlisch. Segens/der nach  
 der Länge beschrieben ist. Deut. 28. c. v. 1.  
 14. Glaube nur sicher/mein Christ/das auch  
 in leibl. Dingen / nicht die geringste Wohl-  
 that sey: die dir nicht von Christo/und in Chri-  
 sto/und durch Christum von oben herab zu-  
 kommen solte. Sihe/ der Himmel hätte über  
 mir und dir sollen ähern seyn / und die Erde  
 unter uns eisern/wegen des Sünden-Falls:  
 Aber dein und mein Heyland hat uns die  
 Kräfte des Himmels restituirt und wieder-  
 gebracht/das der H. Erz von der Welt her sei-  
 nen guten Schatz auffgehan/ den Himmel/  
 das er der Erden Regen gegeben zu seiner  
 Zeit/und noch gibt. Deut. 28. c. v. 12. Das  
 von mache den Schluß auff alle andere leib-  
 liche und geistliche Wohlthaten Gottes;  
 Dahero Paulus schreibt: Gott hat uns  
 gesegnet mit allerley geistl. Seegen in him-  
 lischen

lischen Gütern durch Christum. Ephes. 1. c. v. 3. (3) hauptsächlich bestehet die Wiederbringung in Wieder- Erstattung des Göttlichen Ebenbilds / welches gleich nach der von Adam mit Glauben angenommenen Verheissung des Messia / (trotzwohl nach Göttl. Rath: Schluß unvollkommen) ersetzt worden; Auch allen Glaubigen wieder durch Christum geschendet wird / 2. Cor. 3. c. v. 18. indem sie von dem Geist des H: Erzn in dasselbe verkläret werden / bis es an dem Jüngsten Tag / in der Auferstehung der Todten / als der letzten Wiedergeburt / Luc. 14. zu seiner Vollkommenheit / und zwar in einen weit herzlicheren Grad und Zustand / als es im Paradis gewesen / wird gebracht werden. 1. Joh. 3. c. v. 3. Wer dieses recht fasset / ertwiget / und noch ferner in geziemender Furcht ohne fürtwigiges Grübeln / dem grossen Geheimniß nachdencket / wird ihm wohl in Ewigkeit keine Platonische Wiederbringung träumen lassen.

### Das 5. Lied.

**W**ers. 1. Laß nun deine Gnaden-Strahlen  
 S S len

len heller/ als zuvor / bemahlen um den Abend dieser Welt.) Diese Worte sind genommen aus Zach. 14. c. v. 7. da es heisse: Um den Abend wirds licht werden. Welches einige von einem größern Maß der Erleuchtung in den letzten Zeiten wollen verstanden haben. Insgemein aber werden sie applicirt auff den gesammten Ablauf der Zeiten des Neuen Testaments. Also ward es licht nach Christi Himmelfahrt/nach welcher das Evangelium in aller Welt ausgebreitet worden. Licht war es zur Zeit der Reformation Lutheri/da das Wort Gottes aus der dicken Papistischen Finsterniß sehr helle hervor geschienen. Mag auch wohl seyn/ daß in ein und andern Stücken/ z. E. in Erklärung der noch unerfüllten/ oder unerfüllt scheinenden Prophezeungen Ezechiels/ Daniels/ und Johannis künfftighin mehreres Licht auffgehen dürffte. Massen noch nie keine Zeit gewesen/ welche ihr alle gradus der Erleuchtung allein hätte zugeschrieben. Unterdessen muß doch alle Erklärung solcher Prophetischen Bücher dem Glauben ähnlich seyn/ und solle man ja die vorgefaßte Mey-

Mey:

Meynungen für kein grösser Maß der Erleuchtung in Glaubens-Sachen ausgeben. Widrigenfalls wird man leicht betrogen werden.

## Das 9. Lied.

**V**ersic. 18. Glaub und Liebe stehee nicht in den groben Sinnen. ) Warum der H<sup>Erz</sup> Christus nach seiner Auferstehung sich von Maria nicht / gleichwohl aber bald hernach von den andern Frauen anrühren lassen / Matth. 28. c. v. 9. gebet die Ausleger der Heil. Schrift diese Ursach / daß Maria den H<sup>Erz</sup> gar zu fleischlich / oder besser zu sagen / sinnlich / zu umfahen begehret habe / da doch der Glaub und die Liebe gegen ihm keines Weges in dem äußerlichen Küßsen und umfahen / (Sintemahlen auch Judas den H<sup>Erz</sup> geküßet /) sondern im herzlichem Vertrauen auff ihn / und brünstiger Erhebung des Gemüthes nach ihme / bestehet. Welche Auslegung Luthero beliebet Tom. IV. Al. enb. apud Calov. in der Teutschen Bibel ad h. l. p. 960. Gleich also legt es der alte stattliche Exegeta J. Breatius aus : Ma-



ria convertit se & carnali cultu ipsam amplecti etiamnum gestit, sed prohibetur. Ut sit sententia: Noli me tangere. i. e. Nondum verè carnali tuo cultu me complecteris, propterea, quòd nondum spiritu fidei revelato credas, me ad dexteram Patris sedere. Vid. Exeges. Johan. h. l. p. m. 340. edit Hagenoensis. An. 1534. 8.

### Das II. Lied.

**H**andelt de conversione secunda, oder Bekehrung eines Christen / der aus der Gnade gefallen / und nun wiederum darnach sich sehnet. Der letzte Vers gedencket des Vorschmacks der Ewigkeit / davon mit großem Nutzen der Seelen kan gelesen werden das Vortreffliche Buch D. Joaschim Lüttemanns / genant Vorschmack der Göttlichen Güte.

### Das 18. Lied.

**H**andelt vom Streit des Fleisches und des Geistes / aus Rom. 7. c. bey einem Wiedergeborenen. Dann obwohlen einige behaupten wollen / als wann Paulus daselbst

daselbst von seinem noch unbekehrten Phari-  
 saeischen Zustand redete / so kan doch solches  
 unmöglich bestehen mit dem / was ihm  
 Paulus daselbst zuschreibet ; dann er spricht :  
 v. 15. Er hasse das / so er thue ; Er wolle  
 das gute / v. 18. Er habe Lust an dem Ge-  
 setze Gottes nach dem NB inwendigen  
 Menschen. Vers. 22. Ja er diene mit dem  
 Gemüthe dem Gesetze Gottes / und dancke  
 Gott für seine Erlösung durch JESUM  
 Christ. Vers. 25. Wo kan man aber das von  
 einem Unwiedergebohrnen sagen ? Hae  
 dann ein unbekehrter auch einen inntwendi-  
 gen Menschen / das ist / die Gnaden-Kräft-  
 ten des Heil. Geistes ? Oder wie kan er Lust  
 haben an Gottes Gesetz / und demselben  
 dienen / da er fleischlich gesinnet ist ? Fleisch-  
 lich aber gesinnet seyn / ist eine Feindschafft  
 wider Gott / sintemahl es dem Gesetze nicht  
 unterthan ist / dann es vermag es auch nicht.  
 Sein Dichten und Trachten ist ja nur böse  
 immerdar. Gen. 6. c. 5. 8. 21. Wie solle  
 er dann das gute wollen können / welches al-  
 lein Gott würcket / gleichwie das Vollbrin-  
 gen. Phil. 2. c. 6. v. 13. Mag man dem-

§ 7

nach

nach diesen Ort verflüglen / wie man will / so bleibt doch unhinter-treiblich gewiß / daß er von dem Streit des Geistes und des Fleisches in einem Wiedergeborenen handle / gleichwie auch Gal. 5. c. 14. wer solchen Streit nicht fühlet / der ist bereits überwunden / entweder von offenbaren Sünden wider das Gewissen und Gott vergessener Sicherheit / oder welches eben so leichte / von der subtilen Geistlichen Hoffart / welche so gefährlich als jene.

Bers. 2. Die größte Trübsahl so uns plagt / heisst Sünde die am Herzen nagt. ) Einem wahren Christen ist in der Welt nichts so sehr zuwider / als daß er sich immer mit der Sünde schleppen und abkämpffen / und noch soviel unvollkommenes an ihme sehen muß. Dann je tieffer er in der Erkenntnis sein selbst und täglicher Erneuerung kommt / je mehr sihet er / wie viel ihm noch mangle ; Da gehet dann das Seuffzen nach der Erlösung von dem Sünden-Leib an : Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ? Alles andere Creuz würde er mit Freuden auff sich

sich nehmen / wann er nur von der Sünde nicht so sehr geplagt würde. Dahero auch Rupertus Turicensis durch die grosse Trübsahl / daraus jene 144000. kommen sind ; Apoc. 7. c. Die Erb. Sünde verstehet. Apud Corvin. Corp. Doctrin. Part. 1. cap. 74. p. m. 365.

### Das 20. Lied.

**W**On Einkehrung des Menschen in seine Ruhe / aus dem 116. Ps. v. 7. da es nach dem Grund : Text eigentlich heisset : Kehre nun wieder ein in deine Ruhe / meine Seele. Welche Einkehrung das Fundament der ganzen Ascetischen Theologie heissen mag / hergenommen aus Deut. 30. c. v. 12. 14. Röm. 10. c. v. 6. 7. 8. Es. 46. Wovon die drohen bey dem Lied anzogene Theologi / wie D. Müller / und sonderlich Johannes Arnd in seinem 3ten Buch geschrieben / welchen auch Henricus Barenius wider L. O. in der Christl. Rettung des wahren Christenthums p. 599. seqq. gar wohl vertheidiget hat / worbey er aus Luthero und den Patribus schöne Sprüche von

von

von dieser Materie anführe/ da zum Exempel August. de Verbis Domini Serm. 24. lec. Lucam schreibt: Redite ad Cor. Et si fideles estis, invenietis ibi Christum. Das ist: Kehret ein in euer Herz / und wann ihr glaubig seyd / werdet ihr Christum darinnen finden. Und aus Gregorio Libr Moral. Cap. 7. Pij à distractionibus ad mentis secreta se restringunt, & ibi quasi in tranquillitatis sinu requiescunt. Die Frommen halten sich von unruhigen Gedancken zu ihrem innigen Gemüthe und ruhen daselbst / als in einem sanfften Schoß. Auff gleichen Schlag schreibt Bernhardus: Mein Sohn/ gehe in dein Herz / dich von allem soviel möglich ist / abzuschneiden / und erhalte das Auge des Gemüthes / allezeit in seiner Reinigkeit und Stilligkeit. Von andern wird die Einkehrung genennet recollectio sui. Die Erfahrung muß allhier nach der Schrift den besten Beweis geben.

### Das 22. Lied.

**E**st genommen aus folgenden Sprüchen/ Hiob 6. c. v. 12. 7. c. v. 1. 2. 3. Psal.

Pfal. 37. v. 5. 56. v. 9. 34. v. 6. 42. v. 12.  
Klaglied. cap. 2. v. 19. 3. c. v. 19. 20.

## Das 26. Lied.

**V**ersie. II. In dich verschlungen.)  
Hier wird nicht eine wesentliche Ver-  
nichtung / sondern die genaueste Vereini-  
gung mit Christo und völlige Umgebung  
seiner Liebe begehret / davon David sagt:  
Wer aber auff den HERN hoffet / den wird  
die Güte umfahen. Ps. 32. v. 10. Wie  
etwan ein Steinlein von dem Meer ver-  
schlungen / und ein Fischlein von demsel-  
ben / jedoch ohne Verlierung seines Wesens  
allenthalben umgeben wird / also / daß es oh-  
ne dieses sein natürliches Element nicht le-  
ben kan / sondern ausser demselben nothwen-  
dig verschmachten muß : Also wünschet ei-  
ne glaubige Seele / daß sie mit allen ihren  
Kräften in GOTT versenkende ein Geist  
mit ihm werde / wie Bernhardus sicher-  
kläret.

## Das 31. Lied.

**B**egreiffe in sich die definition oder  
Beschreibung eines wahren Christen/  
welche

welche diese ist: Ein Christ ist ein von der Welt / zu dem Reich Christi auß Gnaden berufenes / und mit dem Heiligen Geist in der Tauffe gesalbtes Kind Gottes / welches an Jesum Christum von Herzen glaubet / dessen Nahmen im Gebett anruffet / und vor der Welt öffentlich bekennet / sein Creuz auff sich nehmet / und durch Haltung seiner Gebote ihm gehorsamlich nachfolget / mit gewisser Versicherung seiner ewigen Seeligkeit. Das folgende Lied ist des Authoris längst erwählter Reich=Text / den der gecreuzigte Welt Heyland in mir und allen die von Herzen an ihn glauben / durch seinen Heil. Geist versigeln wolle.

So viel wolte zum Beschluß dieses Werckleins den Christlichen Leser noch erinnern / welcher gebetten wird / diese Lieder nicht so blos hin darum zu vertwerffen / die weil sie noch neu sind. Mit der Zeit sollen sie auch alt werden. Johann Ristens / Sebastian Franckens / Pauli Gerhardens und anderer frommen Herzen Gesänge waren vor diesem auch neu / nunmehr aber männlich

lich

lich bekannt / und werden mit grosser Erbauung gesungen. Er beliebe demnach vielmehr auff den Inhalt als den Authorem zu sehen. Kan er leiden / daß des andächtigen Papisten Johannis Angeli schön's Lied: Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen / und noch andere / die dieser gemacht / in seinen Gesang-Büchern gefunden / und vor seinen Ohren gesungen werden / wird er hoffentlich meiner / obschon geringen / doch Christlich gesinnten Arbeit / solches nicht mißgönnen. Der Herz aber sey mit ihm / und mir / und seine ewige Gnade! Amen.

## Schluß- und Danck-Lied / für das liebe Wort Gottes.

**G**emuntre dich / O liebe Seel /  
Den grossen Gott in Israel  
Lobsingend zu erheben ;  
Daß er sein Wort / die edle Speiß /  
Auff deiner schweren Pilger ; Reiß /  
Auff Gnaden dir gegeben.

Sein theures Wort / so über Gold  
Zu schätzen / das man ferne holt /

In



In Ophir aus den Gründen.  
 Darinn der Reichthum seiner Gnad/  
 Und unerschöpflich: tieffe Pfad  
 Der Weisheit ist zu finden.

<sup>3+</sup>  
 Hier mangelt keine Wissenschaft/  
 Was kluge Kunst und Wises Krafft/  
 Je gutes kan ersinnen/  
 Fließt allzumahl und einig her/  
 So / wie die Ströhme aus dem Meer/  
 Aus Israellis Brünnen.

<sup>4+</sup>  
 Dann hier redt Gottes eigener Mund/  
 Dardurch zur Schöpfung er den Grund/  
 Im Anfang hat geleyet.  
 Durch dessen Krafft die ganze Welt  
 Er noch im Wesen best behält/  
 Und alle Dinge träget.

<sup>5.</sup>  
 Der Sonnen: Strahlen scheinen nicht  
 So hell und klar / als dieses Licht/  
 Die Finsterniß erleuchtet.  
 Kein Regen / Schnee und Morgen:thau/  
 Tränckt kräftiger den Acker: Bau/  
 Als es die Herzen feuchtet.

6. Kein

6.

Kein Honig / Milch und süßer Wein/  
 Kan so beliebt und lieblich seyn/  
 Kein Manna besser schmecken/  
 Als dieses Wortes Süßigkeit/  
 Die uns setzt in Zufriedenheit/  
 Wann wir im Creuze stecken.

7.

Diß ist das rechte Himmel: Brod/  
 Das unsre Seelen vor den Tod/  
 Und Sünde kan bewahren;  
 Ein Arzenei für jederman/  
 Die allen Schaden heilen kan;  
 Ein Schuß: Wehr in Gefahren.

8.

Was Gottes Geist im Menschen schafft/  
 Durch Wasser / Brod und Lebensafft/  
 Kommt her vom Wort der Gnaden/  
 Davon wird auch der Leib ernährt/  
 Und aller Segen uns beschehrt/  
 Daß uns kein Fluch mag schaden.

9.

Ja / wie ein Wasser: reicher Gart/  
 Darinn die Blumen mancher Art/  
 In schönster Zierd auffschießen/

Co

So laßt auch uns des H<sup>E</sup>ren Wort  
 Auff allen Blättern hier und dort/  
 Safft/ Trost und Heyl genießen.

10.

In diesen Garten lasse dir/  
 Im Geist zu gehen für und für/  
 Du meine Seel / behagen ;  
 Besleisse dich bald hier / bald dar/  
 Nach Art der frohen Bienen, Schaar/  
 Was gutes einzutragen.

11.

Sey keine Spinne / die die Schrifft/  
 Verwandelt in den schwarzen Safft  
 Verdammlich- falscher lehren.  
 Mißbrauche nicht den süßen Trost/  
 Wie jene / die die Lebens- Kost  
 In Colochynten lehren.

12.

Zeuch aber mit Begier und Lust  
 Die lauter Milch aus Gottes Brust/  
 Den Geist damit zu stärken.  
 Wo J<sup>E</sup>sus Stimme wird gehört/  
 Und was er ordnet / rein gelehrt/  
 Da laß dein Ohr drauff mercken.

13. D

13.

O Jesu / dir sey Danck und Preis/  
 Für die gewünschte Seelen: Speiß/  
 Und immer grüne Weyde;  
 Erhalte du uns auch hinfort/  
 Getreuer Hirt / dein werthes Wort/  
 Zu unserm Trost und Freude.

14.

Eröffne diese Weisheit: Quell/  
 Und laß sie stets Crystallen: hell/  
 In deiner Kirchen springen;  
 So wird gewis zu deiner Ehr/ (mehr/  
 Der Frommen Wachsthum mehr und  
 Im Geist und Krafft: gelingen.

15.

Mir aber laß es in der Pein  
 Ein Herz:erquickend Labsahl seyn/  
 So lang ich leb' auff Erden;  
 Und wann ich keine Krafft mehr hab/  
 So laß es meinen Wander: Stabl  
 Durch's Todes: Thale werden.

16.

Wann Erd und Himmel muß vergehn/  
 So bleibet doch dein Wort besteh'n;  
 Wann alle Herzlichkeiten

Der

Der Menschen/ wie des Grases: Blum/  
Vertwelcken / grünet doch sein Ruhm  
In Zeit und Ewigkeiten.

**WDE** allein die  
Ehre!

Druckfehler so wegen Abwe-  
senheit des Authoris ein-  
geschlichen.

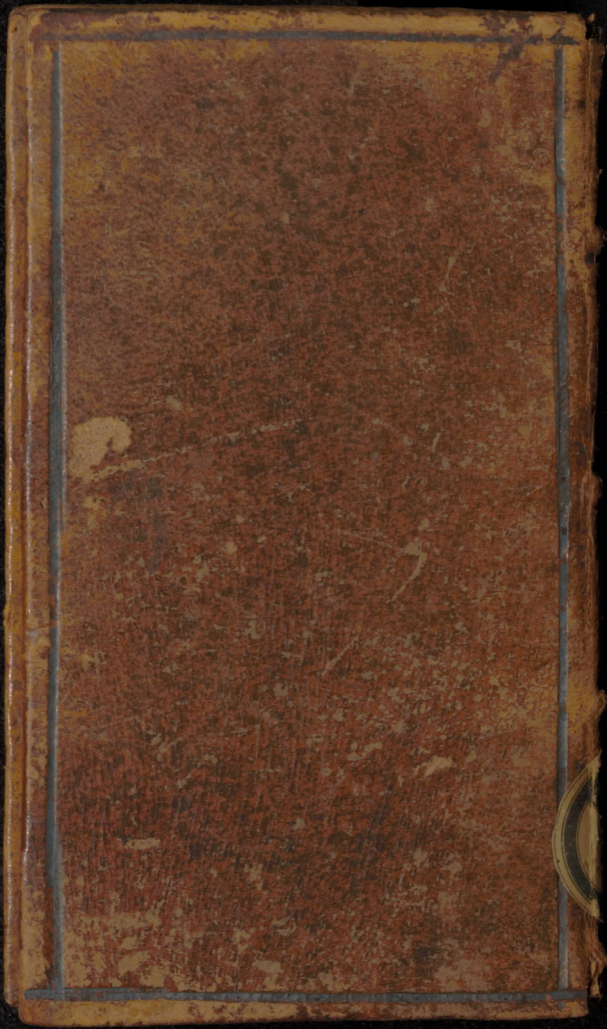
Pag. 5. lin. 22. lise Werners für Wag-  
ners/ p. 10. lin. 31. lise Christlich für geist-  
lich/p. 22. lin. 1. verschlossnes/p. 24. lin. 6.  
Wetter für Wellen / lin. 11. Sünder für  
Sinnen/p. 31. lise ungeheilter für ungeheis-  
ter/ p. 57. lise Leiden für Lenden/ p. 79. lin.  
24. lise dardurch sie den Glauben / p. 78.  
lin. 22. lise Unruh für Ruh. Die andern  
werden der discretion des geneigten Lesers  
selbst unterlassen.

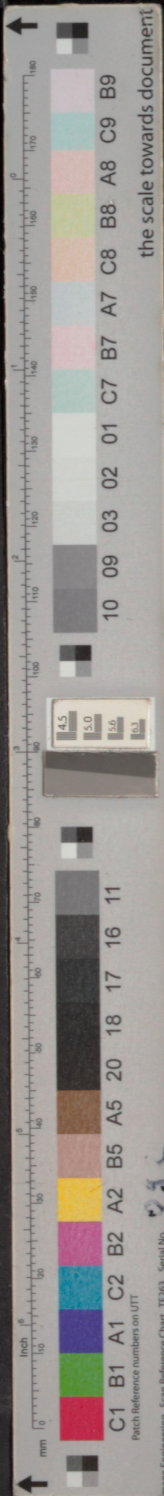




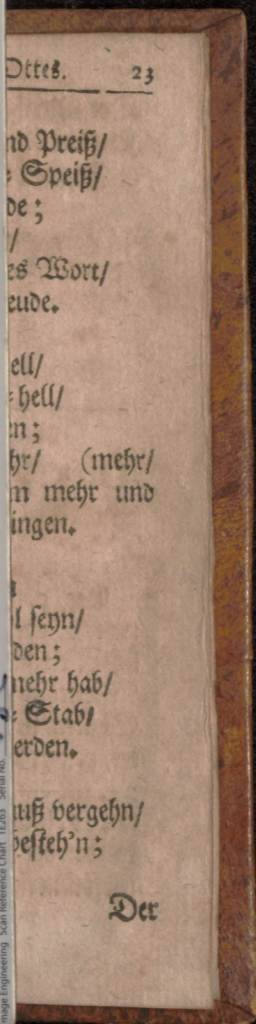








the scale towards document



Otteß. 23

nd Preiß/  
Speiß/  
de ;  
/   
es Wort/  
eude.

ell/  
hell/  
en ;  
hr/ (mehr/  
m mehr und  
ingen.

l seyn/  
den ;  
mehr hab/  
Stabl  
erden.

uß vergehn/  
besteh'n ;

Der

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

Patch Reference numbers on UTT